TOLSTOI·DE
Bibliothek
Bildung
Beratung

Jahresbericht Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V.

Годовой отчёт Толстовского Общества социального и культурного содействия

18

Aus dem Erfahrungsbericht
eines Slawistik-Studenten
von der Universität Bamberg

„Wir treten ein in eine Bibliothek, in ein Zuhause für Bücher und Menschen. Rechts und links, in den alten Regalen. Wir gehen in einen hellen geräumigen Raum mit Sitzgelegenheiten, Gelegenheiten, um zu lesen, sich in eine andere Welt entführen zu lassen. Eine warme Atmosphäre erfüllt den Raum. Die Bücher scheinen sich hier wohl zu fühlen. Es ist mehr als eine Bibliothek, es ist nicht nur ein Ort der Begegnung, es ist ein Ort geistiger Entfaltungsmöglichkeit, der dazu einlädt, hier zu verweilen. Ein Ort der Ruhe, ein Ort für Bücher, eine Oase … Authentisch und archaisch. Nichts scheint hier gekünstelt oder steril. Alles scheint gewachsen und miteinander im Einklang. Eine Oase inmitten einer großen, hektischen Stadt."

Inhalt

Bibliothek, Bildung, Beratung *5*
Культура, консультация, образование

Chronik *14*
Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. *18*

Kulturvermittlung *21*
Культурное просвещение

Bibliothek *24*
Kulturelle Angebote *26*
Veranstaltungen *30*
Ausstellung des Jahres *36*
Einige Beispiele aus dem Programm *41*
Bulletin *54*
Presse und Öffentlichkeitsarbeit *56*
Tolstoi-Bibliothek in Zahlen *62*
Externe Veranstaltungen *71*
Haushalt *74*

Soziale Beratung *75*
Социальная консультация

Allgemeine Angaben zur Russischen Sozialberatung *80*
Russische Sozialberatung in Zahlen *82*
Projekte der Russischen Sozialberatung *90*
Präventive Bildungsangebote *93*
Einige Beratungsbeispiele aus der Praxis *101*
Netzwerk und Kontakte *110*
Haushalt *112*

Dank *113*
Impressum *114*

Bibliothek, Bildung, Beratung
Культура, консультация, образование

„Von Bach bis Piazolla“ – Kammermusik in der Tolstoi-Bibliothek mit Nargiza Yusupova, Cello und Polina Spirina, Klavier. Вечер камерной музыки в Толстовской библиотеке. Наргиза Юсупова, виолончель и Полина Спирина, фортепьяно

„Der Heiratsantrag“ – Theaterabend nach Anton Tschechow mit den Schauspielern des „Nebolshoj Teatr“ aus Uljanowsk.
„Предложение“ по пьесе А.П.Чехова - представление „Небольшого театра“ из Ульяновска.

Eröffnung der Studioausstellung „Vertrieben, geflohen, verschleppt. Russische Displaced Persons im Nachkriegsmünchen". Открытие выставки „Русские перемещенные лица в послевоенном Мюнхене"

Faschingsfeier für russischsprachige Kinder in der Tolstoi-Bibliothek. Карнавал для русскоязычных детей в Толстовской библиотеке.

1939

Alexandra Tolstoy gründet die Tolstoy Foundation, um „Opfern kommunistischer Repression" zu helfen. Александра Толстая основывает Толстовский Фонд, чтобы помочь „жертвам коммунистических репрессий".

1949

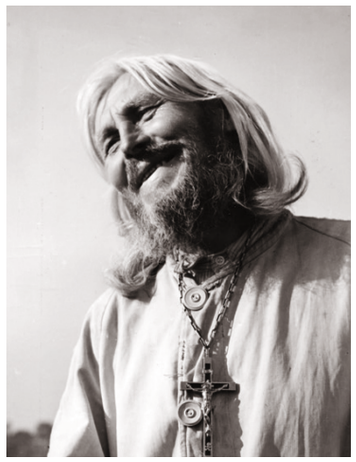
In der entbehrungsreichen Stunde Null gründen russischsprachige Emigranten in der Ismaninger Straße die Tolstoi-Bibliothek. В послевоенные так называемые „нулевые" годы русскоязычные эмигранты основывают Толстовскую библиотеку на Изманингской улице.

1947

Die amerikanische Tolstoy Foundation eröffnet ein Büro in München, wo materielle Hilfe, Beratung, Unterstützung bei Weiterwanderung und Umsiedlung angeboten wird. Американский Толстовский Фонд открывает бюро в Мюнхене, где предоставляется материальная помощь и осуществляются консультации по дальнейшей иммиграции.

1952

Die Tolstoy Foundation betreut 25 Tausend Flüchtlinge und verhilft ihnen zu einem neuen Anfang – bei der Integration in Deutschland oder der Weiterwanderung nach Übersee. Толстовский Фонд заботится о 25 000 человек и помогает начать новую жизнь. Он осуществляет поддержку в интеграции в немецкое общество или в дальнейшей миграции.



1956

Die Tolstoy-Foundation in Deutschland e.V. wird eine rechtlich eigenständige Organisation. Толстовский Фонд становится юридически самостоятельной организацией, зарегистрированной в Мюнхене.

1953

Väterchen Timofej erbaut seine russische Ost-West-Kirche auf dem Oberwiesenfeld. Батюшка Тимофей закладывает Церковь Примирения Востока и Запада на Обервизенфельд.

1963

Die Tolstoy-Foundation in Deutschland e.V. übernimmt für die Tolstoi-Bibliothek die Trägerschaft.
Толстовский Фонд берёт на себя спонсорство Толстовской библиотеки.

1972

Die Tolstoy-Foundation in Deutschland e. V. wird in Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. umbenannt. Die Tolstoi-Bibliothek zieht in die Thierschstraße 11.
Толстовский Фонд переименовывается в Толстовское Общество социального и культурного содействия. Библиотека им. Толстого переезжает на Тиршштрассе, дом 11.

1992

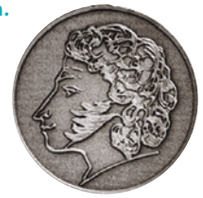
Die Russische Sozialberatungsstelle wird ins Leben gerufen. Sie ist die erste Anlaufstelle für russischsprachige Zuwanderer. Открывается служба консультаций на русском языке, первый центр помощи по социальным вопросам для русскоязычных иммигрантов.

1998

Osterfeier in der Tolstoi-Bibliothek. In den 90er ist sie wichtiger Treffpunkt für die Einwanderer aus den ehem. GUS-Staaten. Празднование Пасхи. В 1990-ые годы библиотека — важное место встречи иммигрантов из стран бывшего Советского Союза.

2006

Verleihung der Puschkin-Medaille für die Bewahrung der russischen Kultur im Ausland. V.r. n. l. Doris Schröder-Köpf, Tatjana Erschov, Ljudmila Putina.
Вручение медали им. Пушкина за сохранение русской культуры за рубежом. Слева направо: Дорис Шрёдер-Копф, Татьяна Ершова, Людмила Путина.



Heute

Die Tolstoi-Bibliothek als „Vermittlerin" zwischen den Kulturen. Unser Anliegen: Eine nachhaltige Integration durch Bewahren der Muttersprache und Weitergabe des kulturellen Erbes. Библиотека им. Толстого как „посредник" между культурами. Наша задача — интеграция, сохраняя родной язык и культурное наследие.

Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V.

Das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. vereint mit der Tolstoi-Bibliothek und der Russischen Sozialberatung zwei Institutionen zur sozialen und kulturellen Betreuung der in Deutschland lebenden russischsprachigen Mitbürger – unabhängig von Nationalität oder Konfession. Der Verein ist Mitglied im Paritätischen und besitzt den Status der Gemeinnützigkeit.

Die Tolstoi-Bibliothek entstand 1949 als eine der europäischen Filialen der amerikanischen Tolstoy Foundation, der von Alexandra Tolstoy 1939 gegründeten humanitären Hilfsorganisation. Im Jahr 1963 übernahm das deutsche Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. die Trägerschaft, um die russischsprachige Bevölkerungsgruppe auch kulturell betreuen zu können. In mehreren deutschen Städten wurden Bibliotheksfilialen eingerichtet. Auch heute ist die Tolstoi-Bibliothek noch deutschlandweit tätig.

Im Laufe ihrer 70-jährigen Geschichte – sie feiert 2019 ihr 70. Jubiläum – entwickelte sich die Bibliothek zu einem weltweit einmaligen Ort, lebendig und museal zugleich. Sie ist Mittlerin zwischen den Kulturen und Stätte der Begegnung mit russischer Sprache und Kultur. Das Archiv der Tolstoi-Bibliothek beherbergt eine der wichtigsten nichtstaatlichen Sammlungen russischsprachiger Emigrationsliteratur.

Das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. ist laut Satzung unabhängig, nicht kommerziell und überkonfessionell. Zu den in einem Bildungskonzept formulierten Leitlinien zählen aktive Kulturvermittlung und kulturelle Bildung.

Zielgruppen der Tolstoi-Bibliothek und der Russischen Sozialberatung sind Migranten mit russischsprachigem Kulturhintergrund aus den GUS-Staaten, russischsprachige EU-Bürger, deutschstämmige Aussiedler und Spätaussiedler, ethnische Deutsche, Partner interkultureller Ehen und an russischer Sprache und Kultur interessierte nichtrussische Mitbürger.

Vorstand

Frfr. Walburga von Lerchenfeld
Vorsitzende
Kathrin Succow
Stellvertretende Vorsitzende
Tatjana Erschow
Geschäftsführerin
Woldemar Detloff
Schatzmeister
Margarethe Gabriel
Vorstands- und Ehrenmitglied

Beirat

Elisabeth Gräfin Dohna
Irina von Schlippe
Dr. Christine von Wrangel
Dr. Stefanie Frfr. von Welser

TOLSTOI-BIBLIOTHEK

Tatjana Erschow
Geschäftsführung, Bibliotheksleitung

Dr. Stefanie Frfr. von Welser
Irina Kravtsova
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Viktoria Schäfer
Verwaltung
Projektleitung *Kulturelle Bildung*

Bibliotheksassistenz
Viktoria Falkow
Olga Klopova
Maria Sachs
Olena Yankovska
Julia Schengelaja

RUSSISCHE SOZIALBERATUNG

Viktoria Schäfer
Fachliche Leitung

Alina Katzmann-Döring
Beratungsstelle, Seniorenarbeit

Olena Yankovska
Familienbetreuung,
präventive Erziehungshilfe

Dr. Irina Kogan
Kinderpsychologin

Nora Saidscher
Dolmetscherservice

Die russische Sozialberatung besteht in heutiger Form seit 1992. Sie ist aus der humanitären Tätigkeit der Tolstoy Foundation nach Kriegsende hervorgegangen, die von 1939 – 1994 mit ihrem Weiterwanderungsprogramm für Flüchtlinge rund 110.000 Personen, darunter 30.000 russischer Herkunft, in Deutschland, Europa und Übersee zu einer neuen Heimat verhalf.

Ziel der Russischen Sozialberatung ist die Hilfe zur Selbsthilfe durch Beratung, Begleitung und Betreuung russischsprachiger Menschen auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit und Integration. Wichtigster Aspekt ist die Beratung in der Muttersprache.

Kulturelle Vermittlung
Культурное просвещение

Vermittlung von Medien- und Lesekompetenz ist eine der Kernaufgaben öffentlicher Bibliotheken. Sie setzen dafür früh mit verschiedensten Angeboten zur Sprach- und Leseförderung ein. Sie kooperieren dabei mit anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, um auch bildungsferne Kinder und Jugendliche aktiver anzusprechen.

Gerade im digitalen Zeitalter ist und bleibt das Lesen die grundlegende Schlüsselkompetenz, die eine qualifizierte Nutzung anderer Medien ermöglicht. Menge und Geschwindigkeit der Informationen erfordern quantitative und qualitative Selektion, um eigenes Wissen erarbeiten und erweitern zu können.

Mit kreativen Angeboten und in Kooperation mit anderen Einrichtungen sollen und wollen Bibliotheken zukünftige Generationen an das Lesen heranführen. Entsprechende Angebote bietet die Tolstoi-Bibliothek seit 2015: „Spielend Lesen!“, Kreative Bastel-Workshops für Familien und den Literaturclub für russischsprachige Jugendliche.

Bibliothek

Die seit 1949 bestehende Tolstoi-Bibliothek vermittelt Inhalte der kulturellen Bildung. Russischsprachigen Mitbürgern und an russischer Kultur interessierten Nichtrussen stehen hier 47.000 Bücher, Zeitungen und Zeitschriften aus aller Welt sowie Filme und Hörbücher als Präsenzbestand oder zur Ausleihe zur Verfügung.

Das regelmäßige vielseitige Veranstaltungsprogramm schlägt zudem eine interkulturelle Brücke zwischen der deutschen und russischen Kultur. Damit nimmt die Tolstoi-Bibliothek nicht nur im multikulturellen Spektrum der bayerischen Landeshauptstadt München einen beachtlichen Platz ein — sie ist weit über Deutschland hinaus bekannt.

Zu den festen kulturellen Angeboten zählen insbesondere: drei Russischkurse für Nichtrussen, der Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene, der Literaturkreis für russischsprachige Erwachsene. „Spielend Lesen“, kreative Bastel-Workshops für Familien ergänzen das Spektrum.

Die Tolstoi-Bibliothek arbeitet eng mit der Russischen Sozialberatung des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. zusammen. Diese betreut und unterstützt russischsprachige Migranten bei einer nachhaltigen Integration, einer der Schwerpunkte liegt dabei auf der präventiv-integrativen Beratung. Über die Sozialberatung erreicht das Angebot der Bibliothek auch Personen aus bildungsfernen Schichten.

Bibliotheksservice

Neben der Ausleihe vor Ort bietet die Tolstoi-Bibliothek auch einen bundesweiten Buchversand an. Zu denselben Konditionen kann so Literatur aus den Beständen der Tolstoi-Bibliothek unkompliziert auf dem Postweg ausgeliehen werden. Eine bibliothekarische Beratung erfolgt telefonisch. Bestellen kann man aber auch per E-Mail oder Brief. Russischsprachige Senioren, die das Haus nicht mehr verlassen können, aber weiterhin das Angebot der Tolstoi-Bibliothek nutzen wollen, ermöglicht die langjährige gute Zusammenarbeit mit dem Bücherhausdienst der Landeshauptstadt München den Zugang zum Bestand der Tolstoi-Bibliothek. Der Bücherhausdienst holt die bestellten Bücher ab und bringt sie zum Empfänger.

Nutzungsbedingungen

Die Tolstoi-Bibliothek ist eine Präsenz- und Leihbibliothek. Zur Ausleihe sind eine Anmeldung und eine Kaution in Höhe von 25 Euro erforderlich. Der Monatsbeitrag von 3 Euro wird nur fällig, wenn der Leser im betreffenden Monat Medien ausleiht. Pro Besuch können bis zu zehn Medien ausgeliehen werden, die Leihfrist beträgt einen Monat und kann telefonisch verlängert werden. Alternativ zur Ausleihe kann der gesamte Bestand im Lesesaal genutzt werden.

Kulturelle Angebote

Das oberste Ziel der Tolstoi-Bibliothek und der Russischen Sozialberatung ist es, ihre interkulturellen Kompetenzen dort einzusetzen, wo es erforderlich ist. Integration als Akkulturation: Zuwanderer bewahren ihre eigene kulturelle Identität. Besonders Kinder und Jugendliche stärken dadurch ihre Persönlichkeit.

Lesekreis für Erwachsene

Der Lesekreis für Erwachsene ist mittlerweile fester Bestandteil des kulturellen Angebots der Tolstoi-Bibliothek.

Er entstand 2015 als Pendant zum Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene, um auch Erwachsenen die Möglichkeit zu geben, sich über Literatur auszutauschen.

Der Lesekreis findet alle zwei Monate mit wechselnden Themen statt. Pro Treffen kommen 10–15, manchmal auch bis zu 20 Erwachsene. Moderiert werden die Treffen von Adel Sintchouk, ehemalige Lektorin der St. Petersburger Philharmonie.

25. Januar – Leben und Werk von Jurij Nagibin – Werkbesprechung und Diskussion

29. März – Leben und Werk von Boris Chasanow – Werkbesprechung und Diskussion

28. Juni – Leben und Werk von Georgij Wladimov – Werkbesprechung und Diskussion

30. Oktober – Leben und Werk von Naum Korzhavin – Werkbesprechung und Diskussion

4. Dezember – Leben und Werk von Wladimir Woinowitsch – Werkbesprechung und Diskussion

Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene

Auch der Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene ist nicht mehr aus dem Angebot der Tolstoi-Bibliothek wegzudenken.

Er wurde 2014 in Kooperation mit JunOst e.V., dem Verband russischsprachiger Jugend in Deutschland ins Leben gerufen.

Er ist ein Forum für junge russischsprachige Mitbürger, wo sie in Bibliotheksatmosphäre gemeinsam mit Gleichaltrigen Literatur in ihrer Herkunftssprache entdecken und sich mit ihr auseinandersetzen. Über diesen Zugang zur russischen Kultur lernen sie ihre Wurzeln besser kennen und festigen dadurch die Persönlichkeit.

Gemeinsam erstellen die Jugendlichen eine Jahres-Leseliste mit Werken russischer und ausländischer Autoren in russischer Übersetzung. Über eine Facebook-Gruppe werden die Treffen vorbereitet und Eindrücke nach den Treffen ausgetauscht. Auch nichtrussische Jugendliche mit Russischkenntnissen nehmen an den Treffen teil.

Der Literaturclub findet jeden zweiten Dienstag im Monat statt, geleitet wird er von der Sozialpädagogin Viktoria Schäfer.

9. Januar – „Auferstehung" von Leo Tolstoi

6. Februar – „Der Kirschgarten" von Anton Tschechow

13. März – „Aufzeichnungen eines Jägers" von Iwan Turgenjew

10. April – „Die Baugrube" von Andrei Platonow

8. Mai – „Leben und Schicksal" von Wassili Grossmann

12. Juni – „Unterwegs" von Jack Kerouac

10. Juli – „Aufzeichnungen eines Arztes" von Michail Bulgakov

14. August – „Das Adelsnest" von Iwan Turgenjew

11. September – „Hadschi Murat" von Leo Tolstoi

16. Oktober – „Eden" von Stanislaw Lem

13. November – „Das Leben der Insekten" von Viktor Pelewin

11. Dezember –„Alles, was wir geben mussten" von Kazuo Ishiguro

„Spielend lesen!"

Zweisprachige Vorlesereihe für Kinder von 4 – 8 Jahren

„Spielend Lesen!" gehört zu den beliebtesten Angeboten der Tolstoi-Bibliothek. Hier wird gelesen, gebastelt und gespielt – in deutscher und russischer Sprache.

Kinder von 4-8 Jahren sollen durch aktives Zuhören, spielerischen und entdeckenden Sprachgebrauch Lesefreude entwickeln und den selbständigen Umgang mit Büchern erlernen. „Spielend Lesen!" findet einmal monatlich statt und wird im Schnitt von zehn bis fünfzehn Kindern besucht.

30. Januar
27. Februar
27. März
24. April
26. Juni
25. September
30. Oktober
27. November

Russischkurs

Als praktische Ergänzung zum kulturellen Bildungsprogramm bietet die Tolstoi-Bibliothek Russisch-Sprachkurse verschiedener Stufen.

Der Unterricht wird geleitet von einer erfahrenen muttersprachlichen Pädagogin, die gute bis sehr gute Resultate erzielt. Alle Sprachkurse finanzieren sich aus den Kostenbeiträgen der Teilnehmer, die Tolstoi-Bibliothek stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung.

Anfängerkurs A1
Termine: einmal wöchentlich, Dienstagabend, 18.30 – 20 Uhr, 90 Min. — Zielgruppe: Alle, die sich für Russisch interessieren. — Inhalte: Lesen, Schreiben, einfache Kommunikation. — Voraussetzungen: keine, Einstieg jederzeit möglich.

Grundkenntnisse A2
Termine: Einmal wöchentlich, Freitagabend, 18.10 – 19.40, 90 Min. — Inhalte: Verständigung in Alltags-Situationen. — Voraussetzungen: Sprachkenntnisse Anfänger A1, Einstieg jederzeit möglich.

Fortgeschrittene B1
Termine: Einmal wöchentlich — Freitagnachmittag, 16.30 – 18 Uhr, 90 Min. — Inhalte: Differenzierte Darstellung von Sachverhalten, gehobene Kommunikation. — Voraussetzungen: Sprachkenntnisse Anfänger A2, Einstieg jederzeit möglich.

Veranstaltungen

Kulturelle Bildung baut Brücken: die öffentlichen Veranstaltungen in der Tolstoi-Bibliothek in russischer und deutscher Sprache tragen dazu bei. Ermöglicht wird das Veranstaltungsprogramm durch eine Projektförderung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München.

Monatlich werden zwei bis vier Veranstaltungen durchgeführt mit Angeboten für alle Altersgruppen für russischsprachige Mitbürger als auch für Nichtrussen. Vorträge, Lesungen, Werkabende, Konzerte, Filmvorführungen im Abendprogramm, Formate für Kinder, Jugendliche und Senioren bieten eine große Auswahl.

Informiert wird jeden Monat mit einem zweisprachigen Veranstaltungsflyer und einem Newsletter in deutscher und russischer Sprache. Auch die stets aktuelle zweisprachige Webseite der Tolstoi-Bibliothek gibt Auskunft genauso wie die zweisprachige facebook-Seite.

Die Veranstaltungen werden in deutschen und russischen Druck- und online-Medien beworben. Die enge Kooperation mit der Russischen Sozialberatung trägt dazu bei, dass nicht nur kulturaffine Menschen angesprochen werden, sondern auch jene, die sonst nur schlecht zu erreichen wären.

2018 wurden 50 Veranstaltungen durchgeführt, zwei mussten krankheitsbedingt abgesagt werden – eine davon zum Internationalen Frauentag.

JANUAR

9	Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene – Thema: „Auferstehung“ von Leo Tolstoi	Leitung: Viktoria Schäfer in Kooperation mit Jun Ost e.V.
25	Literaturkreis für Erwachsene – Thema: Jurij Nagibin	Leitung: Adel Sinchouk
30	„Spielend Lesen!“ Zweisprachige Vorlese- und Spielreihe für Kinder	Leitung: Viktoria Schäfer

FEBRUAR

6	Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene – Thema: „Der Kirschgarten“ von Anton Tschechow	Leitung: Viktoria Schäfer in Kooperation mit Jun Ost e.V.
13	Karneval für russischsprachige Kinder	Leitung: Raysa Sthyvelman
22	Vortrag: „Alles über Wodka“	Victoria Sarapina
27	„Spielend Lesen!“ Zweisprachige Vorlese- und Spielreihe für Kinder	Leitung: Viktoria Schäfer

MÄRZ

9	2. Internationaler russischer Poetry-Slam in München – Literarischer Wettbewerb mit jungen Lyrikern aus ganz Europa	Tolstoi-Bibliothek in Kooperation mit Jun Ost e.V.
13	Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene – Thema: „Aufzeichnungen eines Jägers“ von Iwan Turgenjew	Leitung: Viktoria Schäfer in Kooperation mit Jun Ost e.V.
22	Autoren-Abend: Präsentation des Buches „Der Hort Perm“	Sergei Tereshenkow
27	„Spielend Lesen!“ Zweisprachige Vorlese- und Spielreihe für Kinder	Leitung: Viktoria Schäfer
29	Literaturkreis für Erwachsene – Thema: Boris Chasanow	Leitung: Adel Sinchouk

APRIL

10	Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene – Thema: „Die Baugrube“ von Andrei Platonow	Leitung: Viktoria Schäfer in Kooperation mit Jun Ost e.V.
24	„Spielend Lesen!“ Zweisprachige Vorlese- und Spielreihe für Kinder	Leitung: Viktoria Schäfer
26	Das Münchner Internationale Lieder-Theater präsentiert Jubiläumstour „15 Momente der Freude“	Autor und künstlerischer Leiter: Sascha Merlin

MAI

3	Musikalischer Abend: Von Bach bis Piazolla	Nargiza Yusupova, Cello Polina Spirina, Klavier
4	Workshop „Knöpfe“ für Eltern und Kinder	Leitung: Stasya Skazkina und Irina Tatzemur in Kooperation mit Lichtesel e.V.
8	Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene – Thema: „Leben und Schicksal“ von Wassili Grossman	Leitung: Viktoria Schäfer in Kooperation mit Jun Ost e.V.
24	Vortrag: „Auf der Suche nach sich selbst: Rainer Maria Rilk und Russland“	Marina Livschitz

JUNI

7	Jazz-Abend	Olga Dudkova & Band
12	Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene – Thema: „Unterwegs“ von Jack Kerouac	Leitung: Viktoria Schäfer in Kooperation mit Jun Ost e.V.
26	„Spielend Lesen!“ Zweisprachige Vorlese- und Spielreihe für Kinder	Leitung: Viktoria Schäfer
28	Literaturkreis für Erwachsene – Thema: Georgij Wladimov	Leitung: Adel Sinchouk
28	Vortrag „Kunst und Gesellschaft in Zeiten der Russischen Revolution“	Dr. Dorothée Siegelin

JULI

6	Buchvorstellung: „Deutschland-Russland. Stationen gemeinsamer Geschichte. Band 1: Das 18. Jahrhundert“	Deutsch-russische Historikerkommission, Institut für Zeitgeschichte
10	Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene – Thema: „Aufzeichnungen eines jungen Arztes“ von Michail Bulgakov	Leitung: Viktoria Schäfer in Kooperation mit Jun Ost e.V.
20	„Wiwowa – Wunderbuch“ Theater ohne Worte für Kinder	Leitung: Ingrid Irrlicht

AUGUST

14	Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene – Thema: „Das Adelsnest“ von Iwan Turgenjew	Leitung: Viktoria Schäfer in Kooperation mit Jun Ost e.V.
30	Kino-Abend „Hamlet“	Leitung: Viktoria Schäfer

SEPTEMBER

11	Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene – Thema: „Hadschi Murat“ von Leo Tolstoi	Leitung: Viktoria Schäfer in Kooperation mit Jun Ost e.V.
14	Russische Storytelling-Night „Märchen aus dem Alltag“	
21	Workshop für Eltern mit Kindern „Marusjas Perlen“	Leitung: Alena Popova
25	„Spielend Lesen!“ Zweisprachige Vorlese- und Spielreihe für Kinder	Leitung: Anna Kaporovitsch
27	Vortrag „Russische Künstler in München Ende des 19. Jahrhunderts“	Nadezhda Voronina, Kunsthistorikerin

OKTOBER

4	Kammermusik-Abend mit Werken von P. Tschaikowsky, S. Prokofiev, D. Schostakowitsch, S. Rachmaninow	Susanna Klovsky, Klavier Boris Stansky, Cello
9	Theateraufführung-Humoreske in einem Akt „Der Heiratsantrag“ von Anton Tschechow	Leitung: Eduard Terechov, Staatl. „Nebolshoj Teatr“, Uljanovsk
11	Vortrag „War einmal Revoluzzer – Revolution und Münchner Räterepublik	Rita Steininger M.A.
16	Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene – Thema: „Eden“ von Stanislaw Lem	Leitung: Viktoria Schäfer in Kooperation mit Jun Ost e.V.
23	Eröffnung der Ausstellung „Verschleppt, geflohen, vertrieben – Russische Displaced Persons im Nachkriegsmünchen“	Kurator der Ausstellung: Dr. Vitalij Fastovskij
30	„Spielend Lesen!“ Zweisprachige Vorlese- und Spielreihe für Kinder	Leitung: Anna Kaporovitsch
30	Literaturkreis für Erwachsene – Thema: Naum Korzhavin	Leitung: Adel Sinchouk

NOVEMBER

8	Vortrag „Russische Architektur in Zeiten der Revolution“	Dr. Dorothée Siegelin
13	Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene – Thema: „Das Leben der Insekten“ von Viktor Pelewin	Leitung: Viktoria Schäfer in Kooperation mit Jun Ost e.V.
15	Vortrag „Die Tolstoy Foundation im Kontext der US-Außen- und Sicherheitspolitik in den 1940er – 1960er Jahren“	Dr. Vitalij Fastovskij
27	„Spielend Lesen!“ Zweisprachige Vorlese- und Spielreihe für Kinder	Leitung: Anna Kaporovitsch
29	Vortrag „Vom ‚sozialistischen Lager‘ ins PD-Lager – eine Geistliche Perspektive“	Nikolaj Artemoff, Erzpriester der Russisch-Orthodoxen Auslandkirche, Priester Dr. Georg Korbo

DEZEMBER

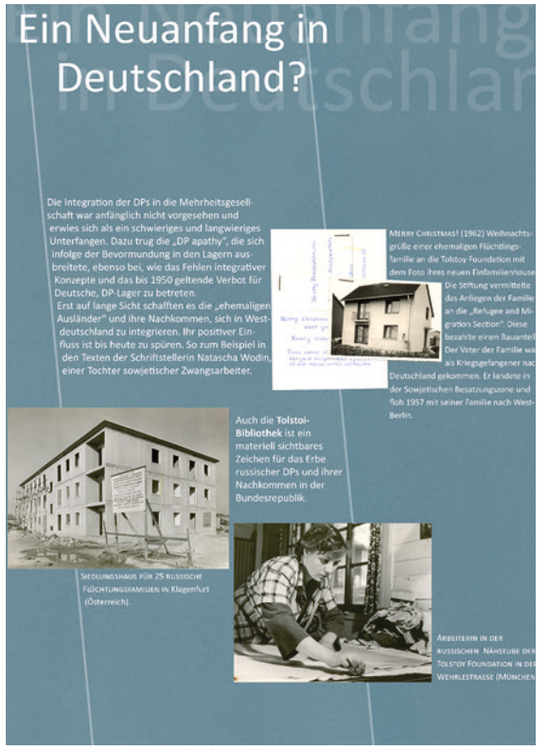
4	Literaturkreis für Erwachsene – Thema: Wladimir Woinowitsch	Leitung: Adel Sinchouk
11	Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene – Thema: „Alles, was wir geben mussten“ von Kazuo Ishiguro	Leitung: Viktoria Schäfer in Kooperation mit Jun Ost e.V.
15	Traditionelle Nikolausfeier für russische Kinder – Interaktive Theatervorführung mit professionellen Schauspielern	Leitung: Raysa Shtyvelman

Ausstellung des Jahres

23. Oktober 2018 – 28. Februar 2019
Verschleppt, geflohen, vertrieben. Russische Displaced Persons im Nachkriegsmünchen

Mit Unterstützung des Münchner Kulturreferats, Abteilung Stadtgeschichte konnte 2018 die Studioausstellung „Verschleppt, geflohen, vertrieben. Russische Displaced Persons im Nachkriegsmünchen“ verwirklicht werden. Das vom Historiker Dr. Vitalij Fastovskij ausgearbeitete Ausstellungskonzept umfasste zwölf Ausstellungstafeln und zwei Vitrinen.

Im Zweiten Weltkrieg verloren schätzungsweise 50 Millionen Menschen ihre Heimat. Auf dem Territorium des ehemaligen Deutschen Reiches befanden sich dabei nach Kriegsende ca. 11 Millionen Displaced Persons, davon zwischen 6,5 und 7 Millionen in den westlichen Besatzungszonen. Der Großteil verließ Deutschland bis Ende 1946. Zurück blieb die „letzte Million“, die zum Gegenstand internationaler humanitärer Bemühungen und politischer Streitigkeiten wurde.



Ab Frühjahr 1946 wandelte sich der Fokus von einer Politik der forcierten Repatriierung, der sich besonders die Russen zu entziehen versuchten, zu einer Politik des „Ressettlement“.

Bereits seit 1947 leistete die von Alexandra Tolstoy gegründete Tolstoy Foundation humanitäre Hilfe an die Flüchtlinge aus der UdSSR. Diese Unterstützung linderte nicht nur die materielle Not, sie ermöglichte auch ein reges kulturelles Leben.

1939 gründeten Alexandra Tolstoy, die jüngste Tochter des Schriftstellers Leo Tolstoi, und Tatiana Schaufuss in USA die Tolstoy Foundation mit dem Ziel, russische Emigranten zu unterstützen. Diese Tätigkeit weitete die Stiftung nach Kriegsende auch auf sowjetische DPs in Deutschland und Österreich aus. Dank guter Verbindungen zu den US-amerikanischen Behörden und internationalen

Dr. Vitalij Fastovskij

Dr. Hans-Georg Küppers, Kulturreferent der Landeshauptstadt München

Frfr. Walburga von Lerchenfeld, Vorsitzende des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V.

Nikolaj Artemoff, Erzpriester der Russisch-Orthodoxen Auslandkirche, im Gespräch mit Tatjana Erschow, Geschäftsführung der Tolstoi-Bibliothek und Rechtsanwalt Ernst Tandler

Organisationen avancierte die Tolstoy Foundation zu einer der wichtigsten Hilfsstiftungen der Nachkriegszeit. Die 1949 in München gegründete Tolstoi-Bibliothek ist ihr lebendiges Erbe.

Die Ausstellung gibt einen allgemeinen historischen Überblick auf die Situation der „Stunde Null“ und erklärt den Begriff *Displaced Persons*. Der Besucher erfährt – eingebettet in den Münchner Kontext – zum einen mehr über die Schicksale der Displaced Persons und zum anderen über deren vielfältige kulturelle Aktivitäten in den Lagern Ludwigsfeld und Schleißheim anhand von Beispielen aus den Selbstverlagen aus den Beständen der Tolstoi-Bibliothek.

Gezeigt wurden auch Dokumente aus dem Archiv der amerikanischen Tolstoy Foundation – Vorgängerin des heutigen Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V., dem Trägerverein der Tolstoi-Bibliothek – die als eine der ersten privaten humanitären Organisationen im Nachkriegs-München tätig war.

Hier kann der Besucher die Bemühungen nachvollziehen, in München und Umgebung gestrandete „Displaced Persons“ bei der sog. „Weiterwanderung“ nach Übersee oder dem Aufbau einer neuen Existenz in Deutschland zu unterstützen.

Zur Arbeit der Tolstoy Foundation hielt der Kurator im November den Vortrag „Die Tolstoy Foundation im Kontext der US-Außen und Sicherheitspolitik (1940 er – 1960 er Jahre)“.

Die Ausstellung wurde am 18. Oktober 2018 vom Kulturreferenten der Landeshauptstadt München, Dr. Küppers eröffnet. Sie stieß auf großes Interesse bei Presse und Publikum – bis Jahresende hatte sie ca. 300 Besucher. Die Süddeutsche Zeitung brachte einen großen Artikel, das Interkulturelle Magazin beim Bayerischen Rundfunk eine Sendung. Zwei Führungen mit dem Kurator und ein Begleitprogramm mit Vorträgen ergänzten das Projekt.

Einige Beispiele aus dem Programm

13. Februar
Karneval für russischsprachige Kinder

Die in Russland ausgebildete Kulturpädagogin Raisa Shtyvelman unterstützt die Tolstoi-Bibliothek ehrenamtlich bei der Durchführung von speziellen Angeboten für Kinder wie die Nikolausfeier und die Faschingsfeier für russischsprachige Kinder.

Am Faschingsdienstag kamen 36 Kinder in farbenfrohen Kostümen in die Tolstoi-Bibliothek und beteiligten sich unter Leitung der Pädagogen mit großer Freude an Spielen und Wettbewerben.

22. Februar

Vortrag „Alles über Wodka“

Einen interessanten und im wahrsten Sinne des Wortes hochprozentigen Abend präsentierte die Diplom-Designerin Victoria Sarapina, die sich intensiv mit der Entstehungsgeschichte und der Vermarktung des weltberühmten Getränks auseinandergesetzt hat.

Wodka ist mehr als nur ein Getränk, sein Produktdesign mehr als nur ein Etikett, es spiegelt Philosophie, Zeitgeist und politische Haltung wider. Die großen Meilensteine der Geschichte lassen sich an der Entwicklung im Wodka-Design seit Anbeginn (16. Jhd.) ablesen. Wechselnde Kunststile prägten Formen (und Geschmack). Heute kämpfen rund 280 Wodka-Marken aus 38 Ländern um den Markt.
Die Zuhörer verfolgten den illustrierten Vortrag von Frau Sarapina mit großem Interesse und konnten sich bei einer anschließenden Verkostung ihr eigenes kulinarisches Urteil bilden.

2. März

3. Internationaler russischer Poetry-Slam

In Zusammenarbeit mit JunOst e.V., dem Verband russischsprachiger Jugend in Deutschland fand der dritte Poetry-Slam statt, der jedes Jahr an Bedeutung gewinnt.

Die über 100 Besucher kamen nicht nur aus München, sondern auch aus Augsburg, Regensburg, Nürnberg und sogar aus St. Petersburg. Sie verbrachten einen aufregenden Abend ohne Mobiltelefone und soziale Netzwerke, die ganze Aufmerksamkeit der Zuschauer galt dem Wettkampf der sechs jungen Dichter und Dichterinnen, die aus Moskau, Prag, Nürnberg und Augsburg gekommen waren, um unter dem der Titel „Weibliche Logik und männliche Intuition“ die Zuschauer von ihrem Können zu überzeugen.

Die Jury kürte nach drei Durchgängen Wachtang Kondulakis aus Nürnberg zum Sieger, er erhielt auch den Publikumspreis.

4. Mai
Workshop „Knöpfe"

Sehr beliebt sind sog. Workshops für Familien. Junge Pädagogen wie Stasya Skazkina und Irina Tatzemur fördern mit solchen Formaten sensorische und motorische Fähigkeiten von Kindern. Dieses Mal erwartete die Besucher eine aufschlussreiche Reise in das Leben der Knöpfe. Sie erfuhren, wann und wofür die Knöpfe erfunden wurden, warum sie unterschiedliche Formen und Konstruktionen haben und daß Knöpfe einst ein Luxusobjekt waren und viel über den Träger aussagten.

Im zweiten Teil versuchten die jungen Bastler mit Hilfe der Erwachsenen selbst Knöpfe herzustellen, aus Goldpapier, Holz, Karton oder aus Knetmasse.

Am 21. September fand ein weiterer Workshop mit Alena Popova mit dem Thema „Marusjas Perlen" statt.

24. Mai
Vortrag

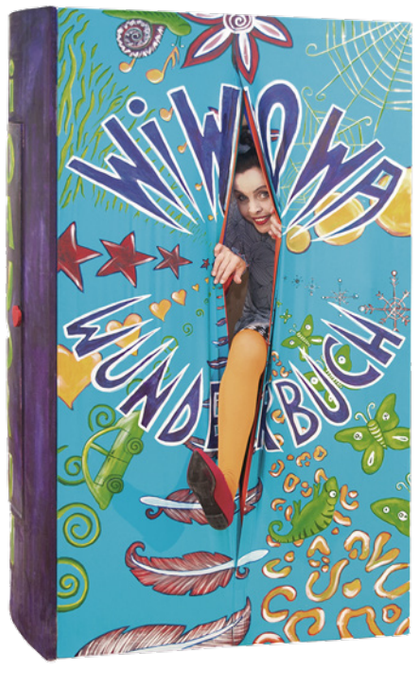
Vortrag von Marina Livschitz „Auf der Suche nach sich selbst. Rainer Maria Rilke und Russland". Rilke reiste 1899 sowie 1900 nach Russland und in die Ukraine. Diese beiden Reisen lösten bei dem Dichter eine tiefe innere Verbundenheit mit dem Land und der Kultur aus. Seine Eindrücke und Erlebnisse gaben seinem weiteren Schaffen starke Impulse. Die „russische" Periode in Rilkes Leben stand im Mittelpunkt des Vortrags.

7. Juni
Jazz-Abend

Die aus Sibirien stammende Sängerin und Komponistin Olga Dudkova mit ihrer Band. Olga lebt seit ihrem 18. Lebensjahr in Deutschland. Mit Leo Betzl am Klavier, Zhitong-Xu am Schlagzeug und Sven Holscher am Bass präsentierte Olga Dudkova ein neues Programm: Musik aus ihrer sibirischen Heimat, die sie selbst für ihre Band neu arrangiert hat. Im Anschluß sang sie Stücke aus dem klassischen Jazz-Repertoire.

20. Juli
Pantomime

„Wiwowa-Wunderbuch“ von Ingrid Irrlicht ist Theater ohne Worte für Kinder ab drei Jahren.Das „Wiwowa-Wunderbuch“ inspiriert Kinder zum Erkunden ohne feste Spiel- und Zielvorgaben wie in einer Spiele-App. Sie können Gefühle ausleben und somit Vertrauen in die eigenen Gestaltungsfähigkeiten gewinnen. Kindgerechte Soundeffekte und Musik schaffen Imaginationsräume, die ein ständiges Ein- und Heraustreten aus unterschiedlichen Erfahrungen ermöglichen. Die ausgebildete Pantomimin und Tänzerin Ingrid Irrlicht sagt: „Wiwowa verbindet Tanz, Pantomime und Musik mit der Architektur eines begehbaren Buches, zugeschnitten auf die Wahrnehmungswelt und Konzentrationsfähigkeit von Kindern“. Das lebendige Wunderbuch lässt über sprachliche und kulturelle Grenzen ein Miteinander entstehen.



14. September
Storytelling-Night „Märchen aus dem Alltag“

Am 14. September fand die erste russische Storytelling Night in München statt. Das Motto war „Märchen aus dem Alltag“. An diesem Abend wurden wahre Geschichten und Abenteuer erzählt. Acht Teilnehmer präsentierten dem Publikum ihre Geschichten, die sie selber erlebt hatten: die erste abenteuerliche Reise ins Ausland, die ersten Worte der Kinder, die erste Liebe … Ein Abend in der uralten Tradition der Geschichtenerzähler. Einer der Teilnehmer: „An diesen Abend werde ich mich lang erinnern. Aufrichtige Geschichten, das Leben, wie es wirklich ist. Ich habe den anderen zugehört und das hat mich mit Freude, Traurigkeit und Mitgefühl erfüllt. Echte Kommunikation statt digitaler Nachrichten, das vereint. Ich wünsche dem Projekt viel Erfolg und freue mich auf das nächste Treffen“.

27. September
Vortrag

Am 27. September präsentierte die Kunsthistorikerin Nadezhda Voronina, die an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität tätig ist, den Vortrag „Russische Künstler in München Ende des 19. Jahrhunderts“. München – um 1900 eine Stadt der Avantgarde – war europaweit ein bedeutendes Zentrum für Künstler und Literaten. Neben der Kunstakademie prägten private Malschulen und literarische Salons die Stadt. Dazu gehörte u.a. die Zeichenschule des slowenischen Malers Anton Azbe, wo sich Igor Grabar, Wassily Kandinsky und Alexej von Jawlensky trafen. Die Geschichte dieser Zeichenschule stand im Mittelpunkt des Vortrags.

4. Oktober
Kammermusik-Abend

Klassische Musik ist sehr beliebt bei den Besuchern der Tolstoi-Bibliothek. Die bekannten Münchner Musiker Susanna Klovksy, Klavier und Boris Stansky, Cello spielten Werke von Tschaikowsky, Prokofjew, Schostakowitsch und Rachmaninow. Susanna Klovsky ist Kammermusikerin und Liedbegleiterin, bei verschiedenen Festivals und internationalen Wettbewerben. Boris Stansky ist seit 2012 bei den Münchner Symphonikern, außerdem häufiger Gast beim Stuttgarter und Nürnberger Staatstheater.

9. Oktober
Theater-Abend

Anton Tschechow ist einer der berühmtesten russischen Schriftsteller. Viele seiner Werke wurden erfolgreich inszeniert. Im Oktober 2018 war das russische „Nebolschoj Theater“ aus Uljanowsk in der Tolstoi-Bibliothek zu Gast und präsentierte das Bühnenstück „Der Heiratsantrag“ nach Anton Tschechow. Die Bibliotheksräume verwandelten sich in eine kleine Bühne, ein Wohnzimmer in der russischen Provinz, Tschechows bevorzugter Handlungsort. Tschechow selbst schrieb über seinen gerade fertiggestellten „Heiratsantrag“ in einem Brief vom 7. November 1888 in seiner gewohnt ironischen Manier. „Ich habe speziell für die Provinz ein dummes Vaudevillchen namens ‚Heiratsantrag‘ geschrieben und es nach Zensurien geschickt.“ Das Stück wurde 1889 sowohl in Moskau als auch in St. Petersburg mit Erfolg uraufgeführt, wie auch im Jahr 2018 in der Tolstoi-Bibliothek.

11. Oktober
Vortrag

Rita Steininger, Autorin, Lektorin, Referentin und Stadtführerin hielt im Rahmen „100 Jahre Oktoberrevolution und Münchner Räterepublik“ den Vortrag „War einmal ein Revoluzzer“ über die Sichtweise der damals politisch aktiven Dichter und Schriftsteller. Namen und Schicksale von Victor Klemperer, Oskar Maria Graf, Lion Feuchtwanger, Ernst Toller und Erich Mühsam standen im Mittelpunkt des Vortrags. Die Werke u.a. von Mühsam und Toller verdeutlichen die führende Rolle in der Revolution und der ersten Münchner Räterepublik. Das Thema löste eine längere lebhafte Diskussion unter den Zuhörern aus.

8. November
Vortrag im Rahmen „1918 | 2018. Was ist Demokratie?“ des Kulturreferats München

In ihrem Vortrag „Russische Architektur in Zeiten der Revolution“ führte die Kunsthistorikerin Dr. Dorothée Siegelin ihre Zuhörer in die russische Revolutionsarchitektur ein. Nach der Revolution 1917 bis Ende 1920 er Jahre herrschte in den Künsten der Sowjetunion Aufbruchsstimmung. Mit Hilfe neuer und abstrakter Kunstsprache, gedacht als Symbole des gesellschaftlichen Neuanfangs, wollten die Künstler am Aufbau einer modernen Gesellschaft mitwirken. Geschaffen wurden Kunststile wie Konstruktivismus und Suprematismus. Seit 1900 sahen sich viele Künstler, Architekten und Designer als Teil einer Lebensreformbewegung. In der Dekade nach der Russischen Revolution schienen sich die Hoffnungen der künstlerischen Avantgarde auf „Zwillingsrevolutionen“ in Politik und Kunst zu erfüllen. Architekten schufen neuartige, kühne Bauten, sie übernahmen erstmals Aufgaben für Fabriken und Wohnungen für Arbeiter. Die neuen Ideen wurden an den sogenannten „Wchutemas“ gelehrt – Kunstschulen, die unmittelbar nach der Revolution gegründet wurden – sie gelten als russisches Pendant zum Bauhaus.

„Jenseits aller Klischees von sozialistischer Kunst entstanden neuartige und atemberaubende Arbeiten als Boten einer neuen Gesellschaft“, so Dorotheé Siegelin.

15. November
Vortrag „Die Tolstoy Foundation im Kontext der US-Außen und Sicherheitspolitik (1940er – 1960er Jahre)“

Der Vortrag des Historikers Dr. Vitalij Fastovskij, Kurator der Ausstellung „Verschleppt, geflohen, vertrieben. Russische Displaced Persons im Nachkriegsmünchen“ fand im Begleitprogramm zur Ausstellung statt.

Er behandelte die Entstehungsgeschichte der amerikanischen Tolstoy Foundation, die von der jüngsten Tochter Leo Tolstois, Alexandra Tolstoy, gegründet wurde. Die Tolstoy Foundation ist Vorgänger des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V., des Trägervereins der Tolstoi-Bibliothek.

Am Beispiel der Tolstoy Foundation erläuterte Dr. Fastovskij die Rolle humanitärer Organisationen im Nachkriegsdeutschland bei der Versorgung der Displaced Persons im Nachkriegsdeutschland und bei der Umsetzung des sog. US Escapee Programs zur Weiterwanderung von Flüchtlingen wie z.B. die Angehörigen der russischen Diaspora im Iran kurz nach dem Sturz von Mossadegh.

Darüber hinaus beleuchtete der Vortrag die sowjetische Propagandakampagne von 1955 – 1960 „Für die Rückkehr in die Heimat“ und die Reaktionen aus dem Umfeld der Tolstoy Foundation auf die Versuche, Emigranten, DPs und Kommunismusflüchtlinge mittels kulturdiplomatischer Maßnahmen zur Rückkehr in die Sowjetunion zu bewegen.

29. November
Vortrag

Ebenfalls im Begleitprogramm der Ausstellung „Verschleppt, geflohen, vertrieben. Russische Displaced Persons im Nachkriegsmünchen“ fand im November der Vortrag „Aus dem sozialistischen Lager ins DP-Lager – eine geistliche Perspektive“ von Erzpriester Nikolaj Artemoff und Priester Georgij Kobro statt.
Beide berichteten aus ihrer Erfahrung und aus der Sicht der Russisch-Orthodoxen Auslandskirche über die russischen Displaced Persons in München und Bayern. Mit großem geschichtlichen Wissen und der Erfahrung ihrer langjährigen seelsorgerischen Tätigkeit auch im Kreis der Displaced Persons erzählten die beiden Geistlichen sehr lebendig und kenntnisreich über dieses Kapitel der Nachkriegsgeschichte. Eine angeregte Diskussion folgte im Anschluss.

15. Dezember
Nikolausfeier

Abgeschlossen wurde das Veranstaltungsprogramm wie jedes Jahr mit der Nikolausfeier für russische Kinder im Alter von drei bis acht Jahren. 65 Kinder waren zu Gast in der Tolstoi-Bibliothek – die Eltern mußten draußen bleiben – und verfolgten in Erwartung des Nikolaus gespannt die interaktive Vorführung der Schauspielertruppe unter der Leitung von Raisa Shtyvelman. In der märchenhaften Geschichte trafen wie immer gute und schlechte Helden aufeinander. Die Hexe Baba Yaga und ihr Enkel, der Pirat, stahlen die Kristallkugel, ohne die kein Zauber möglich war und der Nikolaus mit dem Schneemädchen nicht zu den Kindern finden konnte. Aber der Bär und die gute Fee retteten die Kristallkugel und bekehrten Hexe und Pirat …

Alle waren glücklich, jeder kleine Besucher bekam eine Geschenktüte vom Nikolaus, konnte mit ihm sprechen oder ein Gedicht aufsagen. Voller Eindrücke gingen die Kinder mit ihren Eltern nach Hause. Für die Mitarbeiterinnen der Tolstoi-Bibliothek ist das die schönste, wenn auch anstrengendste Veranstaltung des Jahres.

Bulletin

Das von der Tolstoi-Bibliothek vierteljährlich herausgegebene Bibliotheks-Bulletin zählt ebenfalls zu den Angeboten der kulturellen Bildung. Es soll literarische und wenig bekannte historische Inhalte vermitteln. 2018 wurden vier Ausgaben, darunter eine Doppelausgabe veröffentlicht.

Heft Nr. 176
Wir leben in Bayern

Es ist Tradition, daß jedes Jahr ein Heft für die jungen Leser der Tolstoi-Bibliothek im Alter von 4 – 8 Jahren gestaltet wird. Der Kinderbuch-Autor und Illustrator Viktor Vileko stellt in Heft Nr. 176 mit sympathischen Zeichnungen und kurzen Geschichten in Versform seinen Lesern Onkel Willi, Tante Molly und den Dackel Dolly vor, die alle in Bayern auf dem Land leben. Ein Murmeltier ist auch dabei. Die Eltern können ihren Kindern daraus vorlesen oder mit den Kindern das Lesen üben. Man kann das Heft auch ausmalen.

Das Heft ergänzt unsere Angebote der kulturellen Bildung wie „Spielend Lesen!“ und liegt auch in der Geschenktüte für die Besucher der Nikolausfeier.

Heft Nr. 177 – 178
Russische DPs nach dem Zweiten Weltkrieg in Bayern

Dieses Doppelheft wurde begleitend zur in der Tolstoi-Bibliothek gezeigten Ausstellung „Verschleppt, geflohen, vertrieben. Russische Displaced Persons im Nachkriegsmünchen“ herausgegeben. Die Autorin Mag. Elena Kuhlen hat umfangreiche bis jetzt weitgehend unbekannte Fakten über die Geschichte der russischen Displaced Persons, die nach Kriegsende in München und Umgebung gestrandet waren, zusammengetragen und kenntnisreich zu einer Publikation in russischer Sprache

zusammengestellt. Die Geschichte der Displaced Persons hat bis jetzt kaum wissenschaftliche Beachtung gefunden, stößt aber allseits auf großes Interesse, wie u.a. die Besucherzahl der gezeigten Ausstellung zeigt.

Heft Nr. 179
Ein Leben nach dem Krieg

Auch Heft Nr. 179 beschäftigt sich mit der DP-Vergangenheit. Magister Dieter Bacher vom Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung in Graz stellte uns seinen Artikel „Ein Leben nach dem Krieg. Lebenssituationen und Zukunftsperspektiven sowjetischer DPs in Österreich und Deutschland 1945 – 1955“ in deutscher Sprache zum Abdruck zur Verfügung. Magister Bacher zählt zu den wenigen Wissenschaftlern, die schon länger zu diesem Thema forschen.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

2018 war das Interesse der deutschsprachigen Medien an den Aktionen der Tolstoi-Bibliothek in München wieder sehr groß. Das betraf sowohl die vielseitigen monatlichen Veranstaltungen als auch die Studioausstellung „Verschleppt, geflohen, vertrieben. Russische Displaced Persons im Nachkriegsmünchen“ (23. Oktober 2018 bis 28. Februar 2019).

Insgesamt erschienen 26 Artikel – davon zehn online – und rund 45 Hinweise auf Veranstaltungen. Hinzu kommt das offizielle Münchner Monatsprogramm, das alle Veranstaltungen der Tolstoi-Bibliothek aufnahm und im November 2018 einen halbseitigen Artikel mit Abbildung veröffentlichte.

Bei den Online-Magazinen ist besonders munichx.de hervorzuheben, das zu den ältesten und umfangreichsten Online-Stadtmagazinen Münchens gehört. Dort wurde 2018 wurde in neun Artikeln mit Abbildungen ausführlich auf die Veranstaltungen der Tolstoi-Bibliothek verwiesen.

Die Ausstellung „Verschleppt, geflohen, vertrieben“ stieß auf großes Interesse bei der Presse. Besonders hervorzuheben sind ein großer halbseitiger Artikel mit Photo in der Süddeutschen Zeitung – auch in der Online-Version. Zahlreiche kleinere Hinweise auf die Führungen und die Vorträge im Begleitprogramm wurden ebenfalls veröffentlicht. Ein weiterer großer Artikel erschien in der Münchner Rathaus Umschau 198 / 2018.

Dr. Christine Hamel vom Bayerischen Rundfunk initiierte einen Beitrag im Interkulturellen Magazin in B 5 aktuell, der mit Abbildungen auch in der Mediathek abrufbar war.

Von den Veranstaltungsreihen der Tolstoi-Bibliothek fand der Literaturclub für junge Menschen ein positives Presseecho, bei der zweisprachigen deutsch-russische Vorlese- und Spielreihe für Kinder „Spielend Lesen!“ betonte die Süddeutsche Zeitung die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund.

Presse in deutscher Sprache

- Süddeutsche Zeitung vom 23. Oktober: halbseitiger Artikel mit Abbildung
- Süddeutsche Zeitung, Stadtviertel: sechs kleine Artikel
- Süddeutsche Zeitung, Kultur: 18 Hinweise
- Süddeutsche Zeitung, SZ Extra: zwei Artikel
- Süddeutsche Zeitung, SZ Service: zwei Artikel mit Abbildungen, 10 Veranstaltungshinweise
- Süddeutsche Zeitung, Online: halbseitiger Artikel mit Abbildung
- Rathaus Umschau 198/2018: großer Artikel
- Bayern 5 aktuell, Das interkulturelle Magazin vom 18. Oktober 2018: großer Artikel mit Abbildungen
- Offizielles Münchner Monatsprogramm: alle Veranstaltungen 2018
- Munichx.de: Veranstaltungshinweise und neuen Artikel mit Abbildungen

Presse in russischer Sprache

- Apelsin: zwei ganzseitige Artikel mit Abbildungen
- Krugozor: halbseitiger Artikel mit Abbildung
- München-City, März 2018: ganzseitiger Artikel mit Abbildung
- München-City, April 2018: zwei halbseitige Artikel mit Abbildungen
- München-City, Juli 2018: halbseitiger Artikel mit Abbildung
- München-City, September 2018: zweiseitiger Artikel mit Abbildungen
- München-City, November 2018: ganzseitiger Artikel mit Abbildungen
- Zemljaki, April 2018: großer Artikel mit Abbildungen
- Zemljaki, Mai 2018: großer Artikel mit Abbildungen

Das russische Bauhaus

Lehel – Seit 1900 sahen sich viele russische Künstler, Architekten und Designer als Teil einer Lebensreformbewegung. In der Dekade nach der Russischen Revolution schienen sich die Hoffnungen der künstlerischen Avantgarde erfüllt, dass es im Bereich von Politik und Kunst „Zwillingsrevolutionen" geben könnte. Architekten schufen neuartige, kühne Bauten. Sie übernahmen Aufgaben für Fabriken, sie entwarfen Wohnungen für Arbeiter oder die nun weit verbreiteten Arbeiterclubs, mit denen sich davor Architekten nie befasst hatten. Die neuen Ideen wurden an den „Wchutemas" gelehrt – den Höheren Künstlerisch-Technischen Werkstätten in Moskau, die 1920 eröffneten, ein Jahr, nachdem in Weimar das Staatliche Bauhaus gegründet wurde. Welchen Einfluss dieses „Russisches Bauhaus" hatte und wie Architektur in Zeiten der Revolution aussah, darüber spricht Kunsthistorikerin Dorothée Siegelin am Donnerstag, 8. November, 19 Uhr, in der Tolstoi-Bibliothek, Thierschstraße 11. Der Eintritt kostet fünf Euro. SZ

Die andere Seite

Die Ausstellung „Verschleppt, geflohen, vertrieben" in der Tolstoi-Bibliothek nimmt das Schicksal der Russen in den Blick, die nach dem Zweiten Weltkrieg in München gestrandet waren. Und erzählt eine Geschichte, die lange vergessen war

VON JAKOB WETZEL

Sie habe ihr ganzes Leben lang eine Lücke in sich gespürt, aber jetzt sei diese endlich geschlossen, sagt Tatjana Erschow. Die Leiterin der Tolstoi-Bibliothek ist Tochter einer Münchnerin und eines Russen, doch diese russische Seite sei ihr immer fremd gewesen, sagt sie. Ihr Vater Konstantin habe nie über seine Vergangenheit gesprochen, weder über das, was ihm im Krieg widerfahren sei, noch über die Zeit danach. Vergangenes Jahr aber sei er gestorben. Und in seinen Hinterlassenschaften habe sie etwas gefunden, was sie noch nie gesehen hatte: seinen Ausweis als „Displaced Person" (DP).

Die wenigsten dieser Menschen waren freiwillig hier, viele waren zuvor Zwangsarbeiter

Konstantin Erschows Ausweis liegt jetzt in einer Vitrine in der Tolstoi-Bibliothek an der Thierschstraße; er ist Teil einer kleinen Studio-Ausstellung über das Schicksal russischer DPs in München, die von diesem Dienstag an bis Ende Februar zu sehen ist. Die Ausstellung mit dem Titel „Verschleppt, geflohen, vertrieben" sei ihr auch ein persönliches Anliegen, sagt Tatjana Erschow. „Endlich kann das alles ausgesprochen und gezeigt werden."

Ihre Bibliothek erinnert damit an die, die nach 1945 in München gestrandet sind. Die wenigsten dieser Menschen waren freiwillig hier; die meisten waren Zwangsarbeiter gewesen. Europaweit 13 Millionen Menschen hatten die Nationalsozialisten aus ihrer Heimat verschleppt und sie zur Arbeit für die deutsche Kriegsindustrie gezwungen; alleine in München waren mehr als 150 000 Zwangsarbeiter in Lagern eingesperrt gewesen, viele von ihnen aus der Sowjetunion. Nach dem Krieg sollten diese in die Heimat zurück. Eine Minderheit von ihnen lehnte eine Rückkehr jedoch kategorisch ab, sagt Vitalij Fastovskij, der Kurator der Ausstellung. Manche fürchteten demnach Haft, weil sie mit der Wehrmacht kollaboriert hatten. Andere hatten zuvor bereits unter der Sowjetherrschaft gelitten. Viele emigrierten deshalb in die USA. Doch wer nicht reisen konnte oder eine Perspektive in Deutschland sah, blieb. So lebten nach 1946 noch etwa 100 000 DPs aus der Sowjetunion in Westdeutschland.

Hunderte Akten, Tausende Dokumente schlummern in den Stahlschränken im Keller der Tolstoi-Bibliothek. Kurator Vitalij Fastovskij (rechts) hat sie gesichtet und eine kleine, aber bewegende Ausstellung konzipiert. FOTO: STEPHAN RUMPF

Die Ausstellung nimmt deren Alltag in den Blick, das politische und kulturelle Leben, aber auch die Rolle der „Tolstoy Foundation" und damit ein Stück weit die des eigenen Hauses. Diese Stiftung hatte Leo Tolstois jüngste Tochter Alexandra im Jahr 1939 nach ihrer Flucht in die USA ins Leben gerufen, um anderen Emigranten zu helfen. Die Stiftung kooperierte dabei unter anderem mit der CIA. Ihre Europa-Zentrale befand sich ab 1947 in München, und die Tolstoi-Bibliothek, 1949 von Emigranten nach 1946 noch etwa 100 000 DPs aus der Sowjetunion in Westdeutschland.

Heute betreibe die Stiftung in den USA nur noch ein Altenheim, sagt Vitalij Fastovskij. Die Münchner Bibliothek dagegen wirke als Begegnungsstätte weiter. Sie ist politisch und religiös unabhängig, leistet Sozialarbeit für Zuwanderer, und mit mehr als 45 000 Bänden ist sie nach eigenen Angaben die größte nicht-staatliche russischsprachige Bibliothek in Westeuropa.

In ihrem Bestand finden sich unter anderem Bücher, die in DP-Lagern gedruckt wurden; einzelne von diesen stellt sie nun aus, darunter Kinderbücher, aber auch ein Pamphlet von 1957, dessen Autor sich gegen die erzwungene Rückkehr der DPs in die Sowjetunion stemmt. Daneben ist zu sehen, was Fastovskij in den stählernen Aktenschränken der Stiftung gefunden hat, die heute im Keller der Bibliothek stehen. Die Stiftung sammelte hier die Unterlagen, mit denen sich Emigranten um Unterstützung bewarben. Das sei ein einzigartiger Quellenschatz, sagt Fastovskij. Denn das Verfahren war nicht formalisiert; die Bewerber sandten ein, was sie für hilfreich hielten. So finden sich dort alte Briefe und Fotografien ebenso wie autobiografische Erzählungen. Fastovskij selbst hat in den Hunderten Akten auch Dokumente über seinen eigenen Großvater gefunden.

Die Ausstellung greift exemplarisch einzelne dieser Flüchtlingsgeschichten auf. Viel Platz ist nicht; sie erstreckt sich über lediglich einen Raum und besteht aus zwei Vitrinen und zehn Wandtafeln. Nachzulesen aber ist zum Beispiel die Geschichte von Alexander Beljaew, einem politischen Flüchtling, dessen Spur sich 1957 in München verliert. Der Mann wurde von Unbekannten entführt, die sich als Kriminalpolizisten ausgaben, seither fehlt von ihm jede Spur. Dokumentiert ist auch die Geschichte der Familie eines früheren zaristischen Gendarmen, der 1910 Josef Stalin verhaftet hatte und deshalb nach der Russischen

Die Bibliothek gebe den Menschen ein Stück Heimat zurück, sagt Kulturreferent Küppers

Oktoberrevolution nach Deutschland floh. Den Nazis entkam er nach Prag, später aber geriet er in sowjetische Lagerhaft. Seine Tochter und seine Frau lebten in einem DP-Lager in München, wurden hier jedoch der Spionage für den Osten bezichtigt und vor die Tür gesetzt. Beide unternahmen einen Suizidversuch; die Mutter starb, die Tochter überlebte.

Eröffnet hat die Ausstellung am Freitagabend Münchens Kulturreferent Hans-Georg Küppers. Die Bibliothek gebe den Menschen ein Stück Heimat zurück, sagte er. Und die Ausstellung mache die DPs, die selbst in der Geschichtswissenschaft lange vergessen waren, endlich zu einem Teil der Münchner Erinnerungskultur. „München kann diese Ausstellung gebrauchen", sagte Küppers. Die Stadt müsse an die Untaten der Nazis und an deren Folgen erinnern. Andernfalls werde die Gesellschaft „den rechtspopulistischen Umtrieben, die Europa durchziehen, nicht widerstehen."

Die Ausstellung „Verschleppt, geflohen, vertrieben" ist bis 28. Februar immer Dienstag und Donnerstag von 13 bis 19 Uhr sowie Freitags von 13 bis 18 Uhr in der Tolstoi-Bibliothek an der Thierschstraße 11 zu besichtigen. Der Eintritt ist frei.

Alles über Wodka

Wodka ist mehr als nur ein Getränk, sein Produktdesign ist mehr als nur ein Etikett. Die Gestaltung spiegelt Philosophie, Zeitgeist und politische Haltung wider. Die großen Meilensteine der Geschichte lassen sich an der Entwicklung des hochprozentigen Getränks seit Anbeginn ablesen. Die politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen wie die Industrialisierung beeinflussen die Produktentwicklung. Auf der Jagd nach Devisen wird der Wodka schnell zum Exportschlager und zu einem Repräsentanten der kommunistischen Welt. In einem Vortrag am Donnerstag, 22. Februar, 19 Uhr, in der Tolstoi-Bibliothek an der Thierschstraße 11 erzählt Victoria Sarapina „Alles über Wodka – Mythen und Wahrheit". KUR/FOTO: VERANSTALTER

ТЕАТР

ЭДУАРД ТЕРЕХОВ: «МЫ ДАРИМ СВОИ СПЕКТАКЛИ НАШИМ СООТЕЧЕСТВЕННИКАМ»

В Мюнхене прошли гастроли Ульяновского Государственного театра юного зрителя

Признаюсь, мне так и не удалось узнать, как, когда и почему у этой российской труппы появилось второе официальное название – «Любимый театр». Зато теперь я знаю, что в этом «Любимом театре» создают спектакли и играют по-настоящему большие режиссеры и актёры. Показанный ульяновцами в октябре 2018 года в Толстоевской библиотеке чеховский водевиль «Предложение», поставленный режиссёром Мариной Корневой, оказал бы честь самому лучшему столичному коллективу. Зрителям было представлено искромётное, сыгранное, как говорится, на одном дыхании театральное действо, созданное благодаря талантливым оригинальным режиссёрским находкам Марины Корневой и блестящей игре артистов Артемия Кургетова, Елены Мокушовой и Александра Наумгольцева.

– Этот спектакль мне особенно дорог, – говорит Марина Корнева, выпускница знаменитой «Щуки» – московского Театрального института имени Бориса Щукина. – С чеховского «Предложения» начинался я нашем театре классический репертуар для «взрослой публики», и мы с удовольствием играем его до сих пор, он стал нашей визитной карточкой, как, например, «Принцесса Турандот» для вахтанговцев. Мы старались сделать нечто большее, чем водевиль, чтобы сквозь комичность фабулы и забавность ситуаций зрители вместе с нами поразмышляли о загадочном чувстве любви.

На следующий день после «Предложения» в клубе «ГОРОД» ульяновцы показывали знаменитой публике в постановке Эдуарда Терехова спектакль «Плюх, Плюх и прочие», созданный по мотивам произведений Даниила Хармса. Собственно говоря, во многом благодаря именно этому спектаклю и всему тот «московский проект», в рамках которого состоялись нынешние гастроли театра в баварской столице. Впрочем, об этом лучше рассказает директор и художественный руководитель театра Эдуард Терехов.

– Художественное оформление спектакля «Плюх, Плюх и другие» выполнено в стиле известного русского живописца Василия Кандинского. Естественно, что в ходе работы мы хотели узнать о нём, как можно больше, и запрягись идеей посетить Москву – город, в котором он жил и работал, где хранится многое его произведения. Так родился проект, поддержанный нашим Министерством культуры, что дало возможность блеснуть сотрудничеством с творческим художником и показать жителям столицы Баварии наши постановки. Московские гастроли носят благотворительный характер – мы просто даримо соотечественникам свои спектакли.

После спектакля в Толстовке Эдуард Терехов передал директору библиотеки Татьяне Ерошкой письмо от Министерства искусства и культурной политики Ульяновской области, в котором выражается благодарность за международное гуманитарное сотрудничество. Хотелось бы, чтобы это сотрудничество было успешно продолжено.

Татьяна Стоянова
www.nebolshay.ru

12 «Москва-Сити» – №11 2018

Jazz aus Sibirien

Sängerin und Komponistin Olga Dudkova, geboren in Irkutsk, Sibirien, lebt seit ihrem achtzehnten Lebensjahr in Deutschland. Hier studierte sie Jazzgesang und begann zu komponieren. Sie war unter anderem Teilnehmerin bei Jazzfestivals in München und Italien. Beim Jazz-Abend am Donnerstag, 7. Juni, 19 Uhr, in der Tolstoi-Bibliothek, Thierschstraße 11, präsentiert Olga Dudkova mit ihrer Band Musikstücke aus ihrer Heimat Sibirien, die sie neu gestaltet hat. KUR/FOTO: VERANSTALTER

SZ 6 Juni 2018

Für die deutschsprachige Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist seit 2009 Dr. Stefanie von Welser vom Kulturbüro Langen und Welser zuständig.

Die russische Pressearbeit unter der Federführung von Irina Kravtsova war 2018 nicht minder erfolgreich.

Die Zahl der Veranstaltungshinweise erhöhte sich um 10 % von 142 im Vorjahr auf 158 in 2018, was auf die intensivere Zusammenarbeit mit verschiedenen Internetseiten wie kompas.city und germania-plus und auf neue Kontakte zu Printmedien wie zur Zeitschrift Novye Zemljaki zurückgeht.

Langjährige Kontakte mit zuverlässigen Partnern wie München City, Vecernjaja Gazeta, Bei uns in Bayern, Krugozor und Deutsch-Russischer Kurier konnten weiterhin genutzt und ausgebaut werden. Die Monatszeitschrift Novye Zemljaki veröffentlichte zwei große Artikel über die Bibliothek und bewirbt regelmäßig und kostenlos die Veranstaltungen. München City berichtete in größeren illustrierten Artikeln u. a. über den Poetry Slam, den Jazz Abend mit Olga Dudkova und den Theaterabend „Die Heirat".

Auch die Anzahl der größeren Artikel kann sich sehen lassen: 18, 7 davon online.

Alle lokalen und deutschlandweiten Print- und online-Medien werden über die Arbeit der Tolstoi-Bibliothek informiert und regelmäßig über das Veranstaltungsprogramm auf dem Laufenden gehalten.

Facebook

Nachdem bereits das erste Halbjahr 2018 sehr erfreulich für die Entwicklung der Facebook-Seite der Tolstoi-Bibliothek war, stellte das zweite Halbjahr dieses noch in den Schatten.

Während es im ersten Halbjahr nur zwischen Anfang März und Mitte Mai wenig Seitenaufrufe gab, konnte im zweiten Halbjahr keine solche Phase festgestellt werden. Im Gegenteil: das Sommerloch war erheblich kürzer als im Vorjahr und ließ die Besucherzahlen lediglich für zwei Wochen etwas absinken, wobei tatsächlich die stärksten Tage nach absoluten Zahlen im August lagen. Kumuliert war der September mit Abstand der stärkste und konstanteste Monat, gefolgt von Februar und Oktober. Insgesamt übertrifft die Zeit ab Juli das erste Halbjahr mit gestiegenen Besucherzahlen aufgrund der konstant höheren Seitenaufrufe.

Auf den Facebook-Auftritt umgeleitet wurden ca. 85 % aller Besucher durch Facebook selbst, Google und kompas.city besetzen die restlichen 15 %. Interessant ist vor allem die Statistik der Beitragsreichweite, also die Zahl, wie viele Personen Beiträge der Seite zu sehen bekommen, der wahrscheinlich wichtigste Indikator für eine erfolgreiche Facebook-Seite.

Die Reaktionsfreudigkeit der Leser ist groß, was wiederum dazu beiträgt, die Qualität und Beliebtheit des Veranstaltungskalenders und des Programms selbst beurteilen zu können. Der im ersten Halbjahr noch unübertroffene Poetry Slam fand im zweiten Halbjahr seinen Meister in „Russische Künstler in München Ende des 19. Jahrhunderts“ mit einer Reichweite von über 11.000 Klicks. Aber auch die „Russian Storytelling Night“ und das Theaterstück „Der Heiratsantrag“ nach Tschechow waren sehr beliebt und erfreuten sich reger Diskussion durch die Seitenbesucher. Die Konzerte und das Familienprogramm aber sind die großen Konstanten im Veranstaltungskalender und sorgen für die nachhaltigsten Seiten-Aufrufe.

Interessant ist, daß die Ausstellung „Verschleppt, geflohen, vertrieben“ über die sogenannten Displaced Persons im Deutschland der Nachkriegsjahre des 2. Weltkriegs ihre Reichweite bei Facebook immer weiter vergrößert, während diese Kennzahl beim restlichen Programm in der Regel im Zeitraum der Erstveröffentlichung des neuen Rahmenkalenders und um den Termin der Veranstaltung selbst abgelesen werden kann.

Die Zahl der Abonnenten nahm in den vergangenen sechs Monaten nochmals um 10 % zu, was im Kontext der mittlerweile hohen erreichten absoluten Zahlen eine sehr erfreuliche Entwicklung ist, zum Jahresende betrug die Anzahl der Likes 934 (im Vorjahr 775), eine Steigerung von 30 %. Die Anzahl der Followers lag bei 1.057.

Die Zielgruppen-Auswertung ergibt, dass die weiblichen Nutzer weiterhin im Verhältnis 3 zu 1 überwiegen, die 18 bis 34-jährigen machen etwa 80 % aller Besucher aus, was wie bereits in der Vergangenheit auf das familienfreundliche und auch für jüngere Jahrgänge spannende Programm zurückgeführt werden kann. Sicher spielt auch eine gewisse Affinität für soziale Netzwerke eine Rolle, darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die besondere, herzliche Atmosphäre der Tolstoi-Bibliothek anziehend auf junge Mütter und Väter wirkt. Das lässt sich auch an der regen Beteiligung am Programm als auch an den Interaktionen auf der Seite ablesen.

1.057
„Followers“

934
”Likes“

30%
mehr als im Vorjahr

- Frauen 67 %
- Männer 33 %

- 18–34 Jahre 80 %
- Älter als 35 Jahre 20%

Tolstoi-Bibliothek in Zahlen

Bibliotheksnutzung

Nutzer der Tolstoi-Bibliothek sind Migranten mit russischsprachigem Kulturhintergrund aus den GUS-Staaten, deutschstämmige Aussiedler und Spätaussiedler, ethnische Deutsche, russischsprachige EU-Bürger, Partner interkultureller Ehen und an russischer Sprache und Kultur interessierte nichtrussische Mitbürger. Die russisch-jüdischen Kontingentflüchtlinge bilden immer noch die größte Gruppe, ihr Anteil ist aber um 5 % auf 65% gefallen. Zugenommen hat die Zahl der interkulturellen Ehen mit bilingualen Kindern, sie liegt inzwischen bei 25 %. Die restlichen 10 % verteilen sich auf EU-Angehörige, Aussiedler und ethnische Deutsche.

- Russisch-jüdische Kontingentflüchtlinge 65 %
- Bilinguale Familien 25 %
- Sonstige 10 %

Altersstruktur

Auf Grund der zahlreichen Angebote der kulturellen Bildung für Familien finden immer mehr Familien mit Kindern im Schul- und Vorschulalter den Weg in die Tolstoi-Bibliothek – ihr Anteil beträgt inzwischen fast 30 %. Russischsprachige Jugendliche lernen die Bibliothek über den Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene kennen und werden zu aktiven Nutzern der Bibliothek. Ihr Anteil hat sich ebenfalls erhöht und liegt jetzt bei 17 %. Erwachsene bilden mit 40 % die größte Gruppe der Bibliotheksnutzer, der Anteil der Senioren ist auf 13 % zurückgegangen.

- Falimien mit Kindern 30 %
- Jugendliche 17 %
- Erwachsene 40 %
- Senioren 13 %

Ausleihzahlen

Die Ausleihzahlen sind im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen. Viele russischsprachige oder interkulturelle Eltern schreiben sich als Leser ein, um ihren Kindern die eigene Muttersprache in Wort und Schrift zu vermitteln. Jugendliche und junge Erwachsene wollen Literatur nicht mehr im Internet lesen und leihen sich in der Tolstoi-Bibliothek das gedruckte Buch aus. Dem nicht als Leser eingeschriebenen Leser steht im Lesesaal der gesamte Präsenz- und Leihbestand zur Verfügung. Zeitschriften gehören immer noch zu den beliebtesten ausgeliehenen Medien, es folgen Unterhaltungsliteratur, neue russische Literatur, Kinderbücher und Klassik.

2018 wurden 14.301 Medien ausgeliehen, davon 1.644 intern. Der mit WLAN ausgestattete Lesesaal wurde stärker frequentiert, Studenten nutzen die angenehme Arbeitsatmosphäre.

14.301
Medien wurden ausgeliehen

1.644
intern

Bestand

Der Bestand der Tolstoi-Bibliothek besteht aus schöngeistiger Literatur und einem kleinen Bereich Sachliteratur. Er ist wie in einer Stadtbücherei nach Themenbereichen gegliedert. Dies erleichtert dem Nutzer die Suche nach der gewünschten Literatur und ermöglicht ihm ein „Stöbern“ in den einzelnen Bereichen.

Der Bestand setzt sich wie folgt zusammen: Weltliteratur in russischer Übersetzung 15 %, Zeitschriften 15 %, sowjetisch-russische Literatur 13%, Emigrationsliteratur 10 %, Klassik 7 %, Memoiren 5 %, Kinderbücher 5 %, Lyrik 4 %. Die restlichen 26 % verteilen sich auf kleinere Bereiche wie Philosophie und Religion, Geschichte und Politik sowie Literaturwissenschaft.

Außerdem findet der Besucher in der Tolstoi-Bibliothek eine breite Auswahl an russischsprachigen Periodika aus Russland und Europa. Zeitschriften gehören zum Ausleihbestand, die Zeitungen liegen im Lesesaal aus. Die Filmothek wird kontinuierlich ausgebaut.

46.712
Bücherbestand
zum 31. Dezember 2018

392
Neuerwerbungen*

76
Schenkungen

- Weltliteratur 15 %
- Zeitschriften 15 %
- sowjetische Literatur 13 %
- Emigrationsliteratur 10 %
- Klassik 7 %
- Memoiren 5 %
- Kinderbücher 5 %
- Lyrik 4 %
- Sonstige 26 %

ZEITUNGEN

Russland	Новая газета [Novaja gazeta] Аргументы и факты [Argumenty i Fakty] Собеседник [Sobesednik]	Neue Zeitung Argumente und Fakten Gesprächspartner
Deutschland	Русская Германия [Russkaja Germanija] Еврейская панорама [Evrejskaja panorama]	Das Russische Deutschland Jüdisches Panorama

ZEITSCHRIFTEN *

Russland	Дружба народов [Druzhba narodov] Иностранная литература [Inostrannaja literatura] Караван [Karavan] Огонёк [Ogonjok] Наука и жизнь [Nauka i zhizn'] Нева [Neva] Новый мир [Novyj mir] Story Знамя [Znamja] Звезда [Zvezda] Дилетант [Diletant] Загадки истории [Zagadki istorii]	Freundschaft der Völker Ausländische Literatur Karawane Kleines Feuer Wissenschaft und Leben Newa Neue Welt Geschichten Die Flagge Stern Laie Historische Geheimnisse
Deutschland	Рецепты здоровья [Recepty zdorovja] Контакт [Kontakt] Эксперт [Expert]	Gesundheitsrezepte Kontakt Expert
International	Континент [Kontinent] Русская мысль [La Pensée russe] Русское слово [Russkoe Slovo] 22	Kontinent – Paris Der russische Gedanke – Paris Das russische Wort – Prag 22 – Tel Aviv

* Zeitschriften werden als Neuerwerbungen erfasst, jedoch nicht im Bücherbestand gezählt.

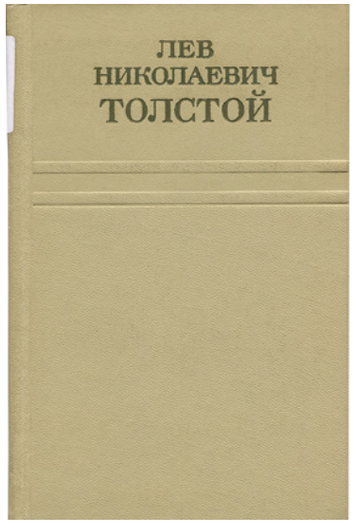
Neuerwerbungen

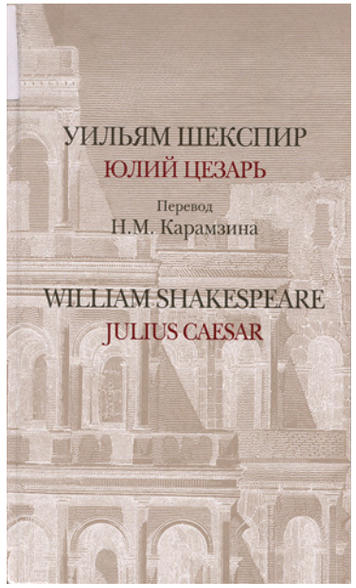
2018 wurden wichtige Neuerscheinungen aus allen Bereichen erworben. Bestand und Archiv werden gepflegt und ergänzt. Die Revision des Bereichs Kinderliteratur wurde abgeschlossen. Zerlesene Exemplare wurden aussortiert und gezielt durch Neuauflagen oder aus den Schenkungen ersetzt, was von Familien mit Kindern dankbar angenommen werden.

Neu erworben wurden z.B. russische Klassiker der Kinderliteratur wie die gesammelten Werke von Samuil Marschak in vier Bänden, aber auch Neuerscheinungen wie acht Bände der schwedischen Schriftstellerin Tove Jansson über die Phantasiewelt der Mumin Trolle, die bei den Kindern sehr beliebt sind. Außerdem verschiedene für Kinder adaptierte illustrierte Wissensliteratur wie z.B. „Fische“, „Wetter“, „Geschichte“.

Die im Bereich Kinderliteratur vorhandene Spielecke wird intensiv genutzt, Eltern und Kinder suchen hier in Ruhe gemeinsam nach geeigneter Literatur.

Nach Abschluss der Revision der Kinderliteratur wurde mit der Durchsicht der Unterhaltungsliteratur, klassischer Abenteuerliteratur, Science fiction und Kriminalromanen begonnen. Auch dort werden die zahlreich





vorhandenen stark zerlesenen Exemplare aussortiert und nach Möglichkeit ersetzt. So konnten insbesondere klassischen Kriminalromane wie u. a. von A. Christie, E.S. Gardner und J.H. Chase durch neue Werkausgaben aus Schenkungen ausgetauscht werden.

Neu erworben wurde eine 12-bändige Werkausgabe von Leo Tolstoi, da oft mehrere Leser, besonders Schüler und Studenten, gleichzeitig nach Romanen wie „Anna Karenina“ oder „Krieg und Frieden“ fragen. Der Bereich Theater wird ergänzt, hier kamen u. a. eine Ausgabe von Lessings „Emilia Galotti“ und Shakespeares „Julius Cäsar“ dazu.

Aber auch echte Neuerscheinungen wurden angekauft, so z.B. „Suleika öffnet ihre Augen“ der aus Kasan stammenden Guzel Jachina und „Alles, was wir geben mussten“ des Literaturnobelpreisträgers Kazuo Ishiguro. Neu bei den Biographien findet man u. a. Albert Schweitzers „Briefe aus Lambarene“.

Die bisher genutzte Bibliothekssoftware bibliotheca.net wurde zum Jahresende 2018 von OCLC eingestellt. Deshalb war der Umstieg auf das neue Bibliotheksprogramm WMS von OCLC erforderlich. Bei der Datenkonvertierung wurden makulierte Medien aus dem Bestand entfernt.

Internet

Die Statistik der Webseite www.tolstoi.de liefert für das Jahr 2018 folgende Daten:

32.231 Besuche mit 209.501 Seitenaufrufen, das sind pro Besuch im Schnitt 6,5 Seiten. 56 % der Aufrufe kamen von .ip domains - das bedeutet, das System kann nicht erkennen, woher die User stammen. 19 % kommen von sogenannten Commercial domains, 14 % von deutschen Webseiten, 3 % aus Japan, je 2,5% von eu-Seiten und der russischen Föderation. Aber auch Aufrufe aus Vietnam und Brasilien sind zu verzeichnen. 2,5 % entfallen auf „Sonstige“.

Die meisten Nutzer wurden über Google auf unsere Webseite geleitet, aber auch über externe Links wie facebook oder http://7000.ru.

81 % der Besucher blieben bis zu 3 Minuten auf der Seite, 12 % bis zu 5 Minuten, 3,5 % bis zu 15 Minuten, 2 % bis zu einer halben Stunde und 1,5 % bis zu einer Stunde.

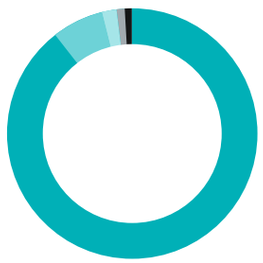
48,9 % der Aufrufe kamen über ein Windows-Betriebssystem, 22,6 % über Mac, 11 % über Linux, 17,5 % von Mobilgeräten.

Heruntergeladen wurden verschiedene Bulletins und Jahresberichte ebenso wie der Bibliotheksflyer und die Pressemitteilungen.

Die Webseite www.tolstoi.de ist für Mobilgeräte optimiert.

209.501
Seitenaufrufe

32.231
Besuche



- bis zu 3 Minuten 81 %
- bis zu 5 Muniten 12 %
- bis zu 15 Minuten 3,5 %
- bis zu 30 Minuten 2 %
- bis zu 1 Stunde 1,5 %

- Windows 48,9 %
- Mac 22,6 %
- Linux 11 %
- Mobilgeräte 17,5 %

Vernetzung

Die Tolstoi-Bibliothek ist bestens vernetzt und weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Sehr gute Kontakte bestehen zu folgenden Institutionen:

- Tolstoi Museum Jasnaja Poljana
- Tolstoi-Museum, Moskau
- Akademie der Wissenschaften, Sankt Petersburg
- Deutsche Staatsbibliotheken, insbesondere der Bayerischen Staatsbibliothek
- Stiftung Preußischer Kulturbesitz
- Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen
- ABDOS Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung
- Ludwig-Maximilians-Universität München
- Internationale Forschungsstelle für Mehrsprachigkeit an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- Institut für Zeitgeschichte München-Berlin
- Volkshochschule München
- Bundesverband der russischen Jugend in Deutschland Junost e.V.
- Morgen e.V., Netzwerk Münchner Migrantenorganisationen
- Netzwerk Leseförderung München

Die Tolstoi-Bibliothek arbeitet eng mit Bildungseinrichtungen wie Kindergärten, Schulen und Jugendeinrichtungen, Kultur- und Sozialeinrichtungen zusammen. Die ausgezeichnete Kooperation mit dem Bundesverband der russischen Jugend in Deutschland Junost e.V. zusammen konnte fortgesetzt werden. Eine gute Zusammenarbeit besteht mit dem Institut für Zeitgeschichte München – Berlin.

Im Juli 2018 präsentierte die Gemeinsame Kommission zur Erforschung der der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen in der Tolstoi-Bibliothek den 1. Band aus der Reihe „Russland – Deutschland. Meilensteine einer gemeinsamen Geschichte in der kollektiven Erinnerung. 18. Jahrhundert.“

Im Juni 2018 besuchten Studenten der Slawistik an der Universität Bamberg unter Leitung von Dr. Erna Malygin im Rahmen einer Exkursion zum Thema „Russische literarische Spuren in Deutschland“ die Tolstoi-Bibliothek.

Nach einem Vortrag über die Geschichte der Tolstoi-Bibliothek und ihre heutigen Aufgaben hatten die Studenten die Möglichkeit, bibliophile Rara zu besichtigen. Nach Auskunft von Dr. Malygin waren die Studenten sehr beeindruckt von dieser authentischen Bibliothek. Sie wußten nicht, daß so etwas in unserer digitalen und immer schneller werdenden Welt noch existiert.

Auch Gruppen der Münchner Volkshochschule und der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität kommen zu Führungen in die Tolstoi-Bibliothek. In Kooperation mit der Münchner Volkshochschule zeigte die Tolstoi-Bibliothek den Dokumentarfilm „Der Passagier des Zuges Nr. 12. Die letzten Jahre von Leo Tolstoi“, der auf Originalaufnahmen von russischen Filmpionieren aus den Jahren 1908 – 1910 basiert.

Die Tolstoi-Bibliothek ist weltweit bekannt, sogar aus Australien nahm man Kontakt auf. Über mehrere Stationen übergab man uns den in Brisbane erschienen russisch-englischen Bildband „Carved in Stone“ von Victoria Smolin, eine, wie die Autorin schreibt, „Geschichte der russischen Diaspora in Brisbane und die Schicksale russischer Einwanderer“.

Externe Veranstaltungen

29. Oktober
Festakt „20 Jahre BKM“ in Berlin

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Amtes der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien BKM lud Kulturstaatsministerin Monika Grütters ins Berliner Schloss ein. Der Festakt mit Bundeskanzlerin Angela Merkel, den vier ehemaligen Amtsinhabern (Michael Naumann, Julian Nida-Rümelin, Christina Weiss und Bernd Neumann) sowie etwa 600 Gästen aus den Bereichen Kultur, Medien und Politik war die erste große öffentliche Veranstaltung im neuen Foyer des Humboldt Forums. Die Geschäftsführerin der vom BKM geförderten Tolstoi-Bibliothek zählte ebenfalls zu den Gästen.

Monika Grütters erklärte in ihrer Ansprache: „Das Humboldt Forum steht als ambitioniertestes Kulturvorhaben unseres Landes in vielerlei Hinsicht exemplarisch für die ebenso erfreuliche wie erfolgreiche Entwicklung der Bundeskulturpolitik in den vergangenen 20 Jahren. Nationale Kultur oder Bundeskultur ist mehr als die Summe der Kulturen der einzelnen Bundesländer. Literatur, Musik, Theater, das preußische Kulturerbe, die Architektur wie beispielsweise das Bauhaus, die Erinnerungskultur, die Buchkultur, die Gestaltung der Rahmenbedingungen, die soziale Absicherung von Künstlerinnen und Künstlern, die Förderung des deutschen Films und vieles mehr sind eben kein dekorativer Luxus, den man sich nur in Zeiten des Wohlstands leisten kann. Staatliche Kulturförderung und das Bekenntnis zu freien, unabhängigen Medien gehören vielmehr zu den Fundamenten unseres Selbstverständnisses und zu den tragenden Säulen unserer Demokratie.“

14.–15. September
Jahrestagung „Archive und Museen“ in Frankfurt am Main

Dr. Stefanie Frfr. von Welser, die für die Öffentlichkeitsarbeit der Tolstoi-Bibliothek zuständig ist, nahm an der Jahrestagung „Archive und Museen“ der Gesellschaft für Exilforschung in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main teil.

Ziel der interdisziplinären Tagung war es, (archiv-)geschichtliche Fallbeispiele unter dem Aspekt allgemeiner kulturwissenschaftlicher Archivtheorien sowie neuerer Konzepte digital vernetzter Archive oder Exilmuseen und -ausstellungen vorzustellen und zu diskutieren.

„Exil, Flucht und Migration sind meist grenzüberschreitende Ortsveränderungen, die unweigerlich mehr als einen Staat betreffen. Migrationsbewegungen beziehen sich nicht nur auf Menschen, die gehen, sondern auch auf die materiellen Zeugnisse, die sie mit sich führen, die auf den Wegen des Exils entstehen, angeeignet, verloren oder zurückgelassen werden. Die Zerstreuung der Überlieferung der Emigrantinnen und Emigranten und die Rekonstruktionen von Exilwegen und -leben stellt die Forschung vor große Herausforderungen. Archive und Museen haben als sammelnde, bewahrende und ausstellende Institutionen und Erinnerungsorte eine besondere Bedeutung und Verantwortung im Kontext der Exil- und Migrationsgeschichte“

Die Tagung umfasste drei Schwerpunktthemen: Der erste Schwerpunkt war „Museum und Exil“, der zweite „Archiv und Exilforschung“. Beim dritten Thema „Globale und digitale Exilarchive“ wurde u.a. auch die Bedeutung der Archive von Hilfsorganisationen verwiesen, zu denen auch das Archiv der Tolstoy Foundation zu zählen ist. Die in der Tolstoi-Bibliothek 2018 / 2019 gezeigte Ausstellung „Verschleppt, geflohen, vertrieben. Russische Displaced Persons im Nachkriegsmünchen“ mit Exponaten aus dem Archiv der Tolstoy Foundation entspricht diesen Anforderungen.

Fazit der Tagung war: Die Zerstreuung der Überlieferung und Rekonstruktion der Exilwege stellen eine große Herausforderung für Museen und Archive dar. Eine internationale Zusammenarbeit ist dringend erforderlich genauso wie neuere Konzepte digital vernetzter Archive.

9.–10. Februar
Symposium „Public!“ in München

Auch beim Symposium „Public! Debatten über Bibliotheken und urbane Öffentlichkeit“ war die Tolstoi-Bibliothek vertreten.

Schon bei der Einführung bezeichnete Dr. Arne Ackermann, der Direktor der Münchner Stadtbibliothek, die Bibliothek als demokratische Plattform u.a. mit dem wichtigen Thema der Integration. Die „Public!“-Kuratorin Anke Buettner stellte die Frage nach der Zukunft des „Kulturortes“ in den Mittelpunkt.

Nach Meinung der Architektin Dr. Sonja Beck soll die heutige Bibliothek offen für Begegnungen sein, ein Wohnzimmer und gleichzeitig ein Kulturzentrum mit unterschiedlicher Nutzung.

Insgesamt verdeutlichte das Symposium die mittlerweile jahrzehntelange Modernität der Tolstoi-Bibliothek. Tolstoi.de bietet in den privat wirkenden Lesesälen zweisprachige kulturelle Veranstaltungen – in russischer und deutscher Sprache und nutzt die Räume für weitere Angebote der kulturellen Bildung.

Haushalt

Finanzierung und Förderung

Die Tätigkeit der Tolstoi-Bibliothek wird getragen von einer sogenannten Mischfinanzierung. Diese setzt sich zusammen aus einem kleinen Anteil von Eigenmitteln und anderen Einnahmen durch Leserbeiträge, Raumnutzungsgebühren und Spenden.

Die Grundlage bilden jedoch die institutionellen Förderungen der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien BKM und des Bayerischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst.

Die Projektförderung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München ermöglicht das Veranstaltungsprogramm.

Die 2018 eröffnete Studioausstellung „Verschleppt, geflohen, vertrieben. Russische Displaced Persons im Nachkriegsmünchen“ wurde ebenfalls mit Projektmitteln des Kulturreferats, Abt. Stadtgeschichte umgesetzt.

Seit vielen Jahren unterstützt das Erzbischöfliche Ordinariat München sowohl die Tolstoi-Bibliothek als auch die Russische Sozialberatung.

Die Arbeit der Russischen Sozialberatung wird finanziert vom Sozialreferat der Landeshauptstadt München.

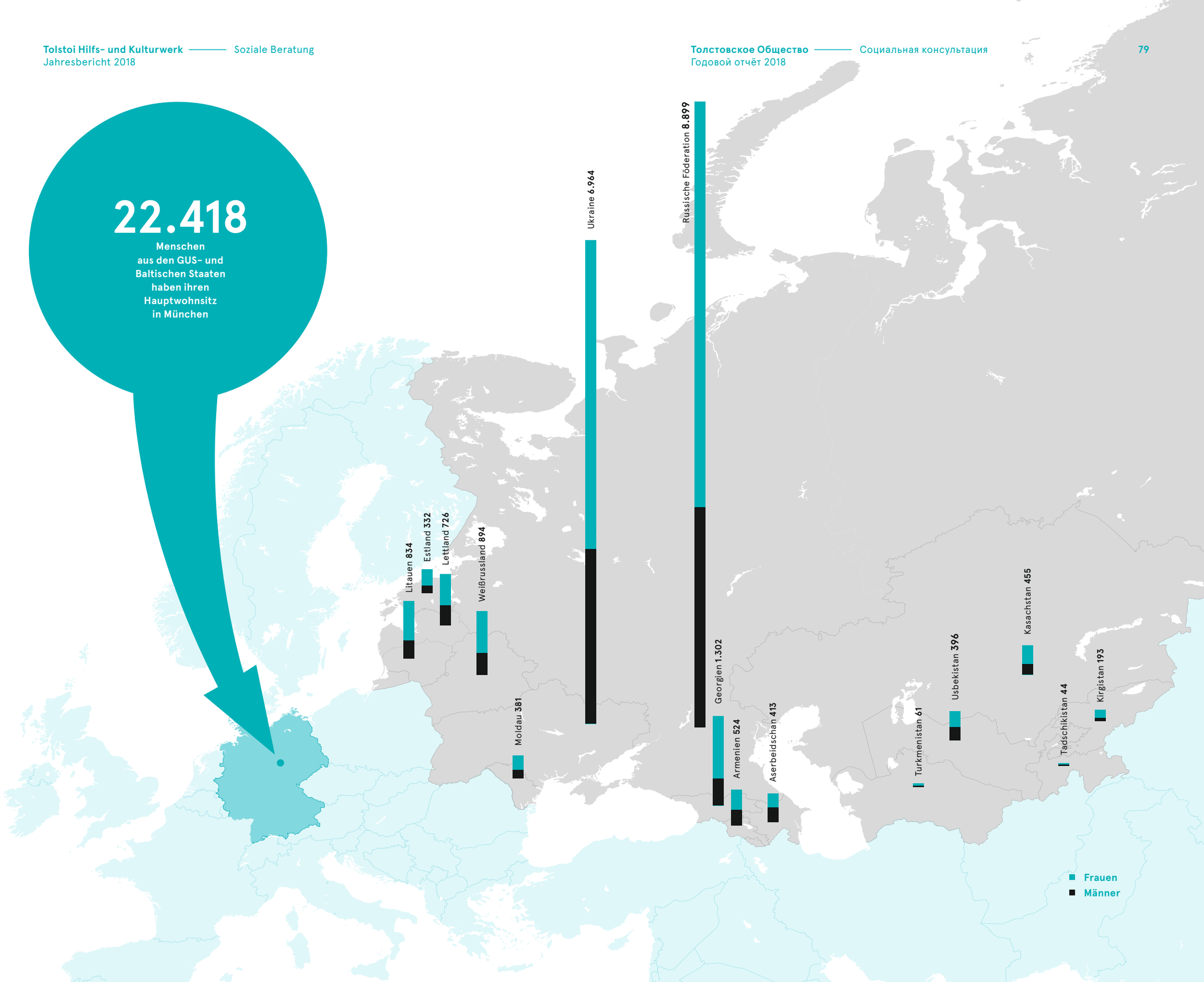
Soziale Beratung Социальная консультация

Über 19 Millionen Menschen in Deutschland haben einen Migrationshintergrund – unabhängig von ihrer deutschen oder ausländischen Staatsangehörigkeit. Durch die zunehmende Einwanderung ändern sich nicht nur die statistischen Zahlen sondern die ganze gesellschaftliche Struktur. Jede fünfte in Deutschland geschlossene Ehe ist heute binational, mehr als ein Drittel der Kinder und Jugendlichen in deutschen Schulen kommt aus Migrantenfamilien. Somit ist der Integrationsprozess eine alltägliche Tatsache geworden.

Die heranwachsenden Migrantengenerationen sind mehr auf die Suche nach Identifikationsmöglichkeiten angewiesen, als die Migranten der ersten Einwanderungsgeneration. Diese erlebten damals den wirtschaftlichen Aufschwung in Westeuropa und orientierten sich mehr am jeweiligen Umfeld, um Anerkennung zu bekommen und einen persönlichen Aufstieg zu schaffen. Da Identität mit Kultur zusammenhängt, ist die Identitätsentwicklung für die heutige „global" aufwachsende Jugend in unserer multikulturellen Gesellschaft eine der am schwierigsten zu bewältigenden Aufgaben. Deshalb ist es so wichtig, dass Institutionen, wie unser Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. interkulturelle Arbeit leisten und eine Integrationsbrücke zwischen mehrere Kulturen schlagen, die den jungen Menschen die Identifikation und das Gefühl der Zugehörigkeit ermöglicht.

Dadurch wird die Integration der jungen Migrantengeneration tatsächlich gefördert.

Auch in der Landeshauptstadt München hat die Einwohnerzahl mit Migrationshintergrund 2018 zugenommen. Insgesamt haben 22.418 Menschen aus den ehemaligen GUS- und Baltischen Ländern ihren Hauptwohnsitz in München.


22.418
Menschen aus den GUS- und Baltischen Staaten haben ihren Hauptwohnsitz in München
Litauen 834
Estland 332
Lettland 726
Weißrussland 894
Moldau 381
Ukraine 6.964
Russische Föderation 8.899
Georgien 1.302
Armenien 524
Aserbeidschan 413
Turkmenistan 61
Usbekistan 396
Kasachstan 455
Tadschikistan 44
Kirgistan 193
Frauen
Männer

Allgemeine Angaben zur Russischen Sozialberatung

Die Russische Sozialberatung des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. besteht in heutiger Form seit 1992. Sie ist aus der Beratungs- und Eingliederungsarbeit der amerikanischen Tolstoy Foundation nach Kriegsende hervorgegangen, die von 1939 – 1994 im Rahmen ihres Weiterwanderungsprogramms für Flüchtlinge rund 110.000 Personen, darunter 30.000 russischer Herkunft, in Deutschland, Europa und Übersee zu einer neuen Heimat verhalf.

Ziel der Russischen Sozialberatung ist die Hilfe zur Selbsthilfe durch Beratung, Begleitung und Betreuung der russischsprachigen Menschen auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit und Integration sowie Unterstützung in besonders schwierigen Situationen. Der wichtigste Aspekt der Beratungsstätigkeit ist die muttersprachliche Beratung und Betreuung, unabhängig von Nationalität und Konfession. So können Migranten aus Afrika, Syrien oder Afghanistan, welche während ihres Studiums in der ehemaligen Sowjetunion Russisch gelernt haben, unsere Beratung in Anspruch nehmen.

Die Russische Sozialberatung hat sich in den fast 30 Jahren ihrer Tätigkeit als niederschwelliges Angebot in München und Umgebung fest etabliert. Ein großes Netzwerk von Fachdiensten, Ärzten, Rechtsanwälten und anderen Organisationen und Institutionen erleichtert die Steuerung der Hilfen und ermöglicht förderliche Ergebnisse. Das umfangreiche Netzwerk wird vor allem von den Klienten als Ressource für Integration genutzt. Dabei ist die Bilingualität der Beraterinnen von immensem Vorteil für die notwendige Vertrauensbildung bei den Ratsuchenden. Die jahrelangen guten Kontakte und Erfahrungen spiegeln auch die Akzeptanz und Anerkennung sowohl bei Betreuten als auch bei Behörden und Ämtern.

Zur Klientel der Russischen Sozialberatung zählen Kontingentflüchtlinge aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion, Spätaussiedler, Flüchtlinge mit Bleiberecht, Asylbewerber, russischsprachige ethnische Deutsche, interkulturelle Ehen sowie EU-Bürger und Arbeitsmigranten.

Beratungsthemen und Problemlagen

- Kindergarten, Einschulung, Ausbildung, Weiterbildung
- Sprachkurse, Berufsbildung, Umschulung, Anerkennung von Schul- und Berufsausbildung aus den GUS-Staaten
- Familienzusammenführung, Ehe, Partnerschaft, Sorgerecht
- Bewerbung, Arbeit, Arbeitslosigkeit
- Aufenthaltsrechtliche Fragen, Status
- Vermittlung von sozialen, rechtlichen und medizinischen Hilfen
- Krisenintervention, Konfliktmanagement
- Dolmetscherhilfen, Übersetzen und Ausfüllen von Formularen für Kindergeld, Erziehungsgeld, Wohngeld, Sozialhilfe
- Wohnungsangelegenheiten, Obdachlosigkeit
- Krankenversicherung, Pflege, Behinderung
- Senioren, Grundsicherung, Rente, Pflegebedürftigkeit, Alltagsbewältigung
- Begleitung zu Ämtern, Ärzten, Anwälten
- Beantragen von Stiftungsgeldern und anderen materiellen Hilfen

Das Angebot der Russischen Sozialberatung wird durch die Kinderpsychologische Beratung von Dr. Irina Kogan ergänzt. Dieses Angebot richtet sich an Eltern mit Kindern, welche Entwicklungsverzögerungen bzw. Störungen zeigen oder Unterstützung bei der Schulvorbereitung (Einschulungstests, etc.) benötigen, aber auch bei Problemen im Verhaltensbereich in KiTa und Schule. Hierzu gehört auch die Erziehungsberatung für Eltern, die allgemeine psychologische Unterstützung bei der Erziehung brauchen. Diese Beratung findet nach telefonischer Vereinbarung statt.

Russische Sozialberatung in Zahlen

Statistik

Unsere Arbeitsstatistik beruht auf der computergestützten Registrierung jedes einzelnen Falles mit gleichzeitiger Erfassung der Problematik, der Anzahl der Beratungen und der einzelnen Gruppen (Kontingentflüchtlinge, Aussiedler, Asylbewerber). Die Statistik beinhaltet außerdem die Aufteilung nach Alter sowie nach Geschlecht.

Die Beratungszahl ist im Vergleich zum Vorjahr (4.214) konstant geblieben. Auch im Jahr 2018 machten die Beratungen von 15–30 Min. den größten Anteil aus – 63 % aller Beratungen. Bei diesen Beratungen handelt es sich um Informationsgespräche, Aufklärungen, z.T. Übersetzungen von Dokumenten oder Vermittlungen an andere Beratungsstellen und Sozialdienste, wie Sozialbürgerhäuser, Krankenhäuser, Rechtsanwälte und Gerichte, Arbeitsagentur und andere Ämter. Bei den Kurzberatungen (bis zu 15 Min.) – 10 % aller Beratungen – geht es oft um kurze telefonische Anfragen oder die Vergabe von Ferienpässen. Beratungen, die länger als 30 Min. dauern, fanden zum Großteil im Rahmen der präventiven Familienhilfe, Elternberatungen, kinderpsychologischen Beratungen und der Behördenbegleitungen statt.

4.246
personenbezogene Beratungen

- Beratungen bis 30 Minuten 63 %
- Kurzberatungen und Infogespräche 10 %
- Längere Beratungen 27 %

Statistik nach Zielgruppen

Die größte zu betreuende Gruppe war 2018 wieder die der russisch-jüdischen Kontingentflüchtlinge – 57 % aller Beratungen im Jahr 2018 (Vgl. 2017 – 59 %).

Dazu kommen Spätaussiedler, anerkannte Flüchtlinge, russischsprechende ethnische Deutsche, mit Deutschen verheiratete Personen aus der ehemaligen Sowjetunion sowie EU-Bürger und sonstige Zuwanderer. Die Beratungsstelle betreut vor allem Zuwanderer aus München und Umgebung, gibt aber auch telefonische und schriftliche Auskünfte an in Bayern und außerhalb lebende russischsprachige Migranten.

- Kontingentflüchtlinge 57 %
- Ethnische Deutsche 8 %
- Spätaussiedler 10 %
- Asylbewerber und Asylberechtigte 1 %
- Binationale Ehepaare 3 %
- EU-Bürger 1 %
- Sonstige 20 %

Kontingentflüchtlinge

Russischsprachige jüdische Emigranten gehören zu den Kontingentflüchtlingen, die im Rahmen humanitärer Hilfsaktionen in Deutschland aufgenommen worden sind. Sie werden proportional auf die einzelnen Bundesländer verteilt. Ihnen wird ein dauerhaftes Bleiberecht in der Bundesrepublik Deutschland und eine Arbeitserlaubnis gewährt, ohne dass sie sich zuvor einem Anerkennungsverfahren unterziehen müssen. Die meisten, die 2018 unsere Beratung aufsuchen, stammen aus Ukraine.

Ethnische Deutsche

Ethnische Deutsche, auch Volksdeutsche oder Deutschstämmige genannt, sind außerhalb deutschsprachiger Länder (Deutschland, Österreich, Schweiz) lebende Deutsche. Bei dieser Zielgruppe handelt es sich um eine Gruppe russischsprachiger Deutschstämmiger aus den ehemals deutsch besetzten Gebieten, die durch Geburt Anspruch auf die deutsche Staatsbürgerschaft haben. Die meisten Beratungen dieser Zielgruppe sind mit der Anerkennung ihres Status oder der Rente verbunden.

Die Mehrheit von ihnen kommt aus den Baltischen Ländern. Der Altersanteil dieser Gruppe liegt bei überwiegend über 60 Jahren. Mit 8 % sind die Ethnischen Deutschen die viertgrößte Zielgruppe der Beratungsstelle.

Spätaussiedler

Bei dieser Zielgruppe handelt es sich um Personen deutscher Herkunft, die in den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion oder anderen ehemaligen Ostblockstaaten leben.

Spätaussiedler werden Menschen nur dann genannt, wenn sie nach dem 1. Januar 1993 in die Bundesrepublik Deutschland zugezogen sind. Wer vor dem 1. Januar 1993 in die Bundesrepublik Deutschland migriert und als Aussiedler anerkannt worden ist, behält (unabhängig von der Begriffsverwendung in der Umgangssprache) den Aussiedler-Status. Die Zahl der Spätaussiedler ist nach offiziellen Angaben weiter stark zurückgegangen. Das spiegelt sich auch in den Beratungszahlen von Spätaussiedlern in unserer Beratungsstelle. 2018 waren es 10% aller Beratungen.

Asylbewerber und Asylberechtigte

Im vergangenen Jahr haben weniger Asylberechtigte und Asylbewerber unsere Beratungsstelle aufgesucht. Die Beratungsgründe ähneln zwar den Gründen der Kontingentflüchtlinge, obwohl die Aufnahmebedingungen in Deutschland völlig anders sind. Bei dieser Zielgruppe handelt es sich oft um stark traumatisierte Menschen, die an den Folgen des längeren Asylverfahrens leiden und dadurch psychisch und körperlich überlastet sind. Hinzu kommen finanzielle Probleme, Sprachprobleme und Isolation. Aufgrund der Vielseitigkeit und Komplexität der Probleme bedarf es meist eines doppelten, teilweise sogar dreifachen Zeitaufwandes bei der Beratung. Einigen Familien haben wir geholfen die Rückkehr in ihre Heimatländer zu organisieren.

Binationale Ehepaare

136 Beratungen (2/3 mehr Beratungen als im 2017) betrafen das Thema der binationalen Paare und Familien. Die Problematik bezüglich dieses Personenkreises ist ähnlich wie in den vergangenen Jahren. Sie betreffen: Eheschließung, Partnerschaftsprobleme, Scheidung, Trennung, kulturelle Unterschiede, Sorge- und Umgangsrecht, Unterhaltszahlungen sowie die Klärung der Rentenansprüche von verwitweten Ehepartnern.

Die Beraterinnen informieren und beraten zu Themen wie Aufenthaltsrecht, Familienrecht, Unterhalt, Ausländerfeindlichkeit etc. Die meisten Fälle wurden an die entsprechenden Fachstellen vermittelt.

EU-Bürger

Bei dieser Zielgruppe handelt es sich um EU-Bürger aus Bulgarien, Rumänien, Griechenland und Zuwanderer griechischer Abstammung aus Georgien. Meist sind es einfache, arbeitswillige Menschen, die jedoch weder der griechischen noch der deutschen Sprache mächtig sind. Sie werden von uns auf Russisch beraten. 2018 wurden Auskünfte über das Sozialsystem erteilt, übersetzt und gedolmetscht, sowie beim Ausfüllen von Formularen geholfen.

Die Zahl dieser Beratungen bleibt konstant wie die Jahre davor.

Sonstige russischsprachige Migranten

Unter „Sonstige“ führen wir in unserer Statistik russischsprachige Studenten, Au-pair-Mädchen, Gastwissenschaftler und Touristen, aber auch die Klienten, die ihren offiziellen Status nicht angeben wollen oder sich als statuslos ansehen. Im Jahr 2018 ist diese Zielgruppe mit 851 Beratungen bei uns die zweitgrößte geworden.

Bei den Studenten geht es in erster Linie um Informationen über den Sprachtest und die Aufnahmebedingungen an den Universitäten. Dafür interessieren sich auch die Au-pair-Mädchen, da sie nach dem Ablauf ihres Aufenthaltes

entweder einen Studienplatz zu bekommen versuchen oder eine Sprachschule zu besuchen. Einige von ihnen bekommen ein Arbeitsvisum und bleiben als Arbeitnehmer hier.

Anderseits sieht diese Zielgruppe in unserer Beratungsstelle eine Art Heimatort, wo immer geholfen wird. Einige von ihnen treffen sich monatlich im Literaturclub für junge Erwachsene in der Tolstoi Bibliothek, nehmen auch dort teil an verschiedenen Seminaren und Veranstaltungen.

Statistik nach Alter und Geschlecht

Innerhalb der obengenannten Zielgruppen differenzieren wir unsere Ratsuchenden nach ihrem Alter und versuchen ihre Bedürfnisse bestmöglich in unseren Beratungsangeboten und Projektplanung abzudecken. 2018 haben insgesamt 2.374 Frauen und 1.872 Männer die Sozialberatungsstelle aufgesucht.

Die Altersstruktur unserer Klientel hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentlich verändert: 47 % aller Ratsuchenden gehörten der Gruppe der 27 – 60-Jährigen an (2017 – 44 %), gefolgt vom Anteil der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit insgesamt 21 % und dem gleichen Anteil von 32 % unserer Klienten, die im vergangenen Jahr 60 Jahre alt und älter waren.

- Erwachsene 47 %
- Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene bis 27 Jahre 21 %
- Senioren ab 60 Jahre 32 %

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Das Schwerpunktthema unserer Kinder- und Jugendarbeit im 2018 war die Entwicklung von sozialen Kompetenzen. Um erfolgreich soziale Kompetenzen zu erwerben, benötigen Kinder und Jugendliche außer einer gesunden Veranlagung, die Eltern als Vorbilder und eine erziehungsgünstige Umgebung, in welcher sie heranwachsen. Sozial erwünschtes Verhalten in unserer Gesellschaft steht in engem Zusammenhang mit der eigenen Persönlichkeit. Kinder und Jugendliche, die Probleme bei der Entwicklung sozialer Kompetenzen haben, können keine vielseitige, reife und autonome Persönlichkeit entwickeln.

In unseren Projekten mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen fördern und festigen wir vor allem die emotionale Sozialkompetenz, die Kommunikationsfähigkeit, die Selbstwertsteigerung und das Selbstvertrauen.

Die Sozialberatungsstelle des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. pflegt weiterhin Kooperationen zu Einrichtungen, die sich in erster Linie mit Jugendlichen beschäftigen (z.B. Nachhilfeunterricht, Suchtberatung, Sport- und Freizeitvereine, Musik- und Theatergruppen usw.). In diesem Zusammenhang ist eine enge Kooperation mit dem Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland JunOst e.V. entstanden.

Auch mit dem Fokus auf diese Zielgruppe wurde bereits 2016 die kinderpsychologische Beratung bereits als zusätzliches Angebot eingeführt.

Im vergangenen Jahr haben wir 64 vom Stadtjugendamt zur Verfügung gestellte Ferienpässe an bedürftige Kinder und Jugendliche ausgegeben. Die Ferienpässe ermöglichen den Kindern nicht nur eine sinnvolle Freizeitgestaltung sondern auch ermäßigten Eintritt in Kino, Tierpark, Allianz-Arena, Hallenbäder etc.

Erwachsene

Die Gruppe der zwischen 27- und 60-jährigen stellt mit 47 % die größte Zielgruppe in der russischen Sozialberatung. Bei dieser Gruppe stehen Problemfelder wie Studium und Job bis hin zur Rente und dem Älterwerden im Mittelpunkt. Themen wie Berufsleben, Familie, Existenzgründung, Arbeitslosigkeit, Neuorientierung und Bewerbung wurden ausführlich behandelt. Einen zentralen Platz bei Fragen an die Beraterinnen nehmen Themen rund um die Kindererziehung und Familie ein. Die niederschwellige Beratung in der Muttersprache ermöglicht vielen Eltern schwierige, psychologische Konfliktthemen ansprechen zu können.

Auch für diese Zielgruppe sind besonders die Nachmittagssprechstunden geeignet, wo berufstätige Kunden nach ihrem Feierabend unsere Beratung in Anspruch nehmen können. Weitere Angebote wie unsere Infoveranstaltungen und Vermittlung in Ausbildung und Job werden zunehmend wahrgenommen.

Senioren

Mit einem Drittel bilden die Senioren die dritte Zielgruppe in der russischen Sozialberatung. Sie sind eine zunehmende Bevölkerungsgruppe, deren Beratung besondere Strategien und Maßnahmen erfordert. Durch die fachliche Alltagsorientierung unserer Beratungsarbeit werden auch ältere Ratsuchende unterstützt und gefördert. Alter, Krankheit und Pflegebedürftigkeit stellen eine Herausforderung dar und ziehen oft weitere Probleme nach sich. Hier gibt es verschiedene Hilfen, über die unsere Beraterinnen aufklären.

Für viele ältere Zuwanderer ist der Kontakt zu Behörden grundsätzlich von Vorbehalten begleitet, Senioreneinrichtungen werden mit negativen institutionellen Erfahrungen im Herkunftsland in Verbindung gebracht. Ältere Menschen haben vor allem auch Probleme, die Behördensprache zu verstehen. Sie benötigen Hilfe beim Ausfüllen von Formularen.

Die Beratungsstelle informiert über Angebote bei Behinderung, Krankheit und Pflegebedürftigkeit, über Vorsorge- und Betreuungsrecht, Renten, Grundsicherung und erklärt die Auswirkungen der Gesundheitsreform. Wir bieten Begleitung und Unterstützung bei Behördengängen und Arztterminen (s. unten: Dolmetscherservice).

Dank der Unterstützung des Adventskalenders für gute Werke der Süddeutsche Zeitung e.V. könnten wir im Jahr 2018 hilfesuchende Familien und Senioren auch finanziell unterstützen. Zudem wurden noch 58 Esspakete an bedürftige Menschen verschickt.

Projekte der Russischen Sozialberatungsstelle

Die russische Sozialberatung schafft vernetzte Präventionsangebote, in denen die verschiedenen Systeme verknüpft und interdisziplinäre Zugänge entwickelt werden. So z.B. beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule oder später auf die weiterführende Schule – von regelmäßiger Beratung der Familien bis zu deren Begleitung zu verschiedenen Institutionen.

Viele Fachkräfte in der Jugendhilfe bedauern, dass sie insbesondere bei Migrantenfamilien erst Kontakt zu Kindern und zu Familien bekommen, wenn die familiären Problemlagen und kindlichen Auffälligkeiten bereits signifikant sind. Dem wollen wir vorbeugen. Wir versuchen so früh wie möglich riskante Entwicklungen bei Ratsuchenden wahrzunehmen und ihnen entgegenzuwirken. Hier werden die vorhandenen Angebote (z.B. Elternkurse „Starke Eltern – starke Kinder“, Vortragsreihe zu Gesundheitsthemen und zum Älter Werden, Konfliktmanagement-Trainings, Seminare zur persönlichen Entwicklung etc.) und Ressourcen genutzt und die beteiligten Akteure zusammengeführt. Neben dem Kompetenzerwerb wird eine Stärkung des Selbstwertgefühls der Klienten angestrebt.

Präventive und integrative Familienhilfe

Aus der langjährigen Beratungserfahrung und dem wachsenden Beratungsbedarf der hilfesuchenden Familien ist unser Projekt „präventive und integrative Familienhilfe“ vor fünf Jahren entstanden. Durch das zusätzliche Angebot der kinderpsychologischen Beratung in unserer Sozialberatungsstelle wurde dieses Projekt erweitert.

Fast die Hälfte der Hilfesuchenden hat Kinder zwischen 0 – 17 Jahren. Unsere Beratungsarbeit ist präventiv orientiert und richtet ihren Blick u. a. auf drohende Konflikte und

Risiken bei den Familien in Not. Dies wird durch die breite Alltagsorientierung unserer Beratung ermöglicht. Wir versuchen, möglichst frühzeitig in diese Prozesse einzugreifen, um die Wahrscheinlichkeit für das Eintreten kontroverser Entwicklungen zu reduzieren. Die präventive Arbeit vermindert eine Verfestigung noch nicht manifestierter Konflikte und Krisen und verhindert eventuelle Folgeprobleme. Im Rahmen der präventiven Beratungsarbeit werden konkrete Angebote für einzelne Personen und Familien entwickelt. Mehr als 80 Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 17 Jahren kamen 2018 regelmäßig in unsere Beratungsstelle. Mit Erwachsenwerden der Kinder wachsen auch Probleme und Fragen der Eltern. Der zeitliche Rahmen eines Beratungsgesprächs ermöglicht nicht immer den ganzen Bedarf der Familie abzudecken. Problemstellungen werden priorisiert und prozesshaft Lösungen erarbeitet. Dabei wird die Familie von der Fachkraft unterstützt und zur Selbsthilfe geführt.

Kinderpsychologische Beratung

Bereits seit drei Jahren bietet die Russische Sozialberatung eine muttersprachliche kinderpsychologische Beratung. 2018 nahmen 60 russischsprachige Kinder und deren Eltern die kinderpsychologische Beratung von Dr. Irina Kogan in Anspruch. Für diese Familien ist Russisch die Muttersprache. Es wurden 220 Korrekturstunden mit Kindern und rund 100 Elternberatungen durchgeführt.

Das Aufsuchen einer unabhängigen russischsprachigen Fachkraft hat nicht nur mit der Muttersprache zu tun, sondern auch mit dem gemeinsamen kulturellen Kontext, der einander besser zu verstehen hilft und dadurch die psychologische Hilfe viel effektiver macht. Die meiste Unterstützung benötigen die russischsprachigen Vorschulkinder. Die Ursachen sind hier unterschiedlich: altersbedingt, familiär oder psychologisch. Deswegen suchen vor allem Eltern mit Vorschulkindern die kinderpsycho-

logische Beratung auf. Beratungsstunden in diesem Alter ermöglichen rechtzeitige psychologische Hilfe und sind daher effektiver – es sind bessere Korrekturen z.B. bei Verhaltensabweichungen oder Störungen möglich.

Aber nicht nur Vorschulkinder und deren Eltern suchen die kinderpsychologischen Beratung auf, sondern Familien mit Kindern und Jugendlichen, die erst seit kurzem in Deutschland sind und die hier Adaptionsschwierigkeiten bewältigen müssen.

Mit folgenden Problemen bzw. Fragen kommen Eltern in die kinderpsychologische Beratung:

- ADHS Aufmerksamkeitsstörung und Hyperaktivität,
- neurotische Störungen,
- Ängste,
- Störungen bei der Eltern-Kind-Beziehung,
- hysterisches Verhalten,
- Autistisches Verhalten,
- Entwicklungsverzögerung und Entwicklungsstörung,
- Störungen bei der Sprachentwicklung,
- Störungen bei der sozialen Adaption,
- psychische Traumata,
- Schulische und familiäre Probleme.

Präventive Bildungsangebote

Im Rahmen der Kooperation mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband und der Tolstoi Bibliothek hat die Russische Sozialberatung auch im 2018 die Vortragsreihe der Informationskampagne „Brücken bauen“ fortgesetzt. Am 20. März 2018 fand ein Vortrag zum Thema „Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und gesetzliche Betreuung“ statt. Elena Augustin vom DPWV Landesverband Bayern zeigte anhand praktischer Beispiele und notwendiger Formulare zum o. g. Thema, welche Möglichkeiten der Vorsorge es für ältere Menschen und deren Angehörigen gibt. Am 15. Mai 2018 hat ein weiterer Vortrag aus dieser Reihe stattgefunden. Diesmal war das Thema „Begegnung, Beratung, Unterstützung“ – alles über Älter Werden in München. In der Veranstaltung wurden Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Vorstellungen von pflegebedürftigen Migrantinnen und Migranten und deren Angehörigen in Pflege und Beratung berücksichtigt, manche Fälle wurden einzeln besprochen. So wurden Angebote der Pflegeeinrichtungen in München für pflegebedürftige Migrantinnen und Migranten leicht zugänglich gemacht. Insgesamt haben über 30 interessierte TeilnehmerInnen an den beiden Veranstaltungen teilgenommen.

MÄRZ

20	„Brücken bauen“ Thema: Vorsorgevollmacht und dem Patientenverfügung und gesetzliche Betreuung	In Kooperation mit Paritätischen Bezirksverband Oberbayern

APRIL

28	Persönlichkeitsentwicklung-Seminar „Dein Weg zu dir selbst“	Kursleitung: Viktoria Schäfer, Ulrich Seyfferth

MAI

2	Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“	Kursleitung: Viktoria Schäfer, Elena Yankovska
9	Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“	Kursleitung: Viktoria Schäfer, Elena Yankovska
15	„Brücken bauen“ Thema: Begegnung, Beratung dem und Unterstützung für ältere und pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörige	In Kooperation mit Paritätischen Bezirksverband Oberbayern
16	Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“	Kursleitung: Viktoria Schäfer, Elena Yankovska

JUNI

6	Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“	Kursleitung: Viktoria Schäfer, Elena Yankovska
13	Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“	Kursleitung: Viktoria Schäfer, Elena Yankovska
20	Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“	Kursleitung: Viktoria Schäfer, Elena Yankovska
27	Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“	Kursleitung: Viktoria Schäfer, Elena Yankovska
30	Persönlichkeitsentwicklung-Seminar „Mein Inneres Kind“	Kursleitung: Ulrich Seyfferth Kooperation
30	Persönlichkeitsentwicklung-Seminar „Kreative Problemlösung“	Kursleitung: Viktoria Schäfer

JULI

4	Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“	Kursleitung: Viktoria Schäfer, Elena Yankovska
11	Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“	Kursleitung: Viktoria Schäfer, Elena Yankovska

OKTOBER

13	Persönlichkeitsentwicklung-Seminar „Mein Vater und Ich“ (nach Dipl.-Psych. R. Betz)	Kursleitung: Ulrich Seyfferth Kooperation
24	Persönlichkeitsentwicklung-Seminar „Mein Vater und Ich“ (nach Dipl.-Psych. R. Betz)	Kursleitung: Ulrich Seyfferth Kooperation

NOVEMBER

7	Elternkurs „Pubertät für Eltern“	Kursleitung: Viktoria Schäfer
14	Elternkurs „Pubertät für Eltern“	Kursleitung: Viktoria Schäfer
21	Elternkurs „Pubertät für Eltern“	Kursleitung: Viktoria Schäfer

DEZEMBER

1	Elternkurs „Pubertät für Eltern“	Kursleitung: Viktoria Schäfer

ELTERNKURS
„Starke Eltern – starke Kinder"

Mit Hilfe der Unterstützung des Sozialreferates München, Amt für Wohnen und Migration wurde 2018 ein vom Deutschen Kinderschutzbund zertifizierter Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder" durchgeführt. Es nahmen 11 Teilnehmer (10 Mütter und 1 Vater mit insgesamt 17 Kindern im Altern von 2 bis 18 Jahren) am Kurs teil. Alle Teilnehmer haben Migrationshintergrund.

Der Kurs umfasste insgesamt 30 Stunden und fand in russischer Sprache statt. Die Leitung hatten die Elternkursleiterinnen Viktoria Schäfer und Elena Yankovska.

Dieser Kurs richtet sich an alle interessierten Eltern und Erziehungsberechtigten, aber auch an interessierte pädagogische Fachkräfte. Der Elternkurs zielt darauf ab, elterliche Erziehungskompetenzen zu stärken und die Kommunikation in der Familie zu verbessern. Dabei wird u.a. die Identität als Erziehende gefestigt, das Selbstvertrauen gestärkt und die Befähigung zur Problemerkennung und Problemlösung erlernt. Während des Kurses haben die TN durch die Selbstreflexion neue Erkenntnisse in ihrer Erziehung gewonnen. Sie haben gelernt, die Bedürfnisse ihrer Kinder und ihre eigenen Bedürfnisse zu unterscheiden und zu achten. Es wurden die Methoden des anleitenden Erziehungsmodells des Deutschen Kinderschutzbundes vermittelt. Außerdem wurden auch kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten besprochen und Fragen zum deutschen Bildungssystem beantwortet. Unter den Teilnehmern entstand ein aktiver Austausch. Die allgemeine Rückmeldung der Teilnehmenden war sehr positiv, mit dem abschließenden Wunsch mehr zum Thema „Pubertät" zu machen.

SEMINARREIHE
Persönlichkeitsentwicklung

Da die Nachfrage zu den Seminaren zur Persönlichkeitsentwicklung groß war und zusätzlich – auch für die deutschsprachigen Seminare, haben wir 2018 in Zusammenarbeit mit der Tolstoi- Bibliothek und Ulrich Seyfferth, Transformationstherapeut und Wirtschaftscoach (nach Dipl.-Psych. Robert Betz) eine zweisprachige Seminarreihe durchgeführt.

Jeden Tag gestalten wir unser Leben, treffen viele Entscheidungen und geben dabei unser Bestes. Mit vielen Ergebnissen sind wir zufrieden, doch es gibt auch Situationen, in denen wir in einer bestimmten Art und Weise handeln, ohne uns dessen so richtig bewusst zu sein. Ziel dieses Projektes war, den Menschen zu persönlichem Wachstum und mehr Lebensfreude zu verhelfen. Wenn ein Mensch langfristig eigene geistige Flexibilität, Kreativität und Resilienz zu entwickeln und zu nutzen lernt, dann kann er sich in jede moderne Gesellschaft integrieren und seinen eigenen gesellschaftlichen Beitrag leisten.

Von April bis November 2018 fanden fünf Ganztagsseminare in deutscher und russischer Sprache statt. An den Seminaren nahmen insgesamt 52 Teilnehmer/innen mit und ohne Migrationshintergrund im Alter von 25 bis 64 Jahren teil. Bei dieser Seminarreihe ging es um das Erlernen und die Entwicklung verschiedener Kommunikationstechniken, um Selbsterkenntnis und Stärkung des Selbstwertgefühls, um Erlernen und Umsetzung der Methoden zur Besserung der psychischen Gesundheit. Die Übungen konnten leicht in den Familien- und beruflichen Alltag integriert werden.

ELTERNKURS
Pubertät für Eltern

Ein Kurs für Eltern von Jugendlichen im Alter von 11 bis 17 Jahren. Nach Anfragen vieler Teilnehmender aus dem Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“ wurden im Herbst noch zwei Elternseminare „Pubertät für Eltern“ á 12 Unterrichtseinheiten als Aufbauseminare zum Elternkurs in russischer Sprache erarbeitet und angeboten. In diesen Aufbauseminaren wurden vor allem pubertätsspezifische Themen besprochen.

Der Beginn der pubertären Phase bei Kindern bringt oft große Veränderungen nicht nur in ihrer physiologischen und persönlichen Entwicklung mit sich, sondern auch in ihren Beziehungen in der Familie und im Umfeld. Viele Eltern erleben diese Veränderungen als eine Familienlebenskrise, die anderen aber empfinden es als Anfang einer neuen Lebensphase, die besagt, dass ab jetzt alles anders wird. Die Eltern erkennen ihre noch unlängst lieben und netten Kinder kaum wieder. Beide Seiten, Eltern und Jugendliche leiden unter diesen Veränderungen, sie verlieren Kraft und ihr Selbstvertrauen.

In diesem Präventionskurs lernten die Eltern die Jugendlichen besser zu verstehen, mit ihrer Wut und Aggression, Ängsten und Verletzungen besser umzugehen, welche Kommunikationstechniken helfen die Kommunikation mit den Kindern wiederherzustellen und aufrechtzuerhalten. Für viele der Teilnehmenden war das Thema „Regeln“ und deren Umsetzung zu Hause sehr aktuell. Mithilfe von Rollenspielen und Selbstreflexion konnten die Teilnehmerinnen ihr eigenes Verhalten zu Hause korrigieren, den Jugendlichen die notwendigen Grenzen aufzeigen und Autonomie geben.

Um möglichst vielen Eltern die Möglichkeit zu geben, an diesen Aufbauseminare teilzunehmen, haben wir zwei Seminarformen angeboten: Ein Seminar an drei Abenden und das zweite – als Tagesseminar an einem Samstag. Es haben insgesamt 18 Teilnehmerinnen mit insgesamt 17 Jugendlichen teilgenommen. Eine Teilnehmerin hat dieses Seminar als Fortbildung für sich besucht.

Beide Kurse wurden unter der Leitung von Viktoria Schäfer, Kultur- und Sozialpädagogin B. A. durchgeführt.

Die Arbeit der Sozialberatung wird durch das kulturelle Bildungsangebot der Tolstoi-Bibliothek, dem zweiten Standbein des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V. ergänzt.

PROJEKT
Literaturclub für Jugendliche und junge Erwachsene

Unser Projekt, das in Kooperation mit dem Bundesverband der russischsprachigen Jugend in Deutschland Jun Ost e.V. bereits seit fünf Jahren durchgeführt wird, ist mittlerweile bei jungen russischsprachigen Migranten in München sehr bekannt. Durch dieses Projekt wollen wir der jungen Generation eine Möglichkeit geben, ihre kulturellen russischen Wurzeln kennen zu lernen, die internationalen Gemeinsamkeiten zu entdecken und sie bei der Suche nach der eigenen Identität zu unterstützen.

Im Laufe des Jahres 2018 kamen über 38 junge Erwachsene, die zum größten Teil in München studieren und wohnen, zu den Sitzungen des Literaturclubs. Im Facebook gibt es bereits eine wachsende eigene Chatgruppe, in der sich die Literaturclub-Teilnehmer aktiv über Literatur, aber auch über ihre Migrationserfahrungen austauschen.

PROJEKT
Internationaler Poetry Slam

Aus dieser Kooperation ist auch ein Folgeprojekt, der „Internationale Russischsprachige Poetry Slam“ entstanden. Sechs Teilnehmer Innen aus Deutschland, Russland, Tschechien und Ukraine traten auf der Poetry-Bühne im 2018 auf. So kamen über 120 junge Menschen in die Tolstoi-Bibliothek, um den Kampf der Poeten mitzuerleben.

VORLESEREIHE
„Spielend lesen!“

Auch das gemeinsame Angebot der Tolstoi-Bibliothek und der Russischen Sozialberatung die zweisprachige Vorlesereihe „Spielend lesen!“ (für Kinder im Alter von 5 – 8 Jahren) ist zu einer traditionellen Veranstaltung geworden. Das Ziel dieses Projektes ist die Entwicklung und Förderung der Literalität als Schlüsselkompetenz bereits im Vorschulalter.

Aktives Zuhören, spielerischer und entdeckender Sprachgebrauch – dies weckt bei Kindern die Lesefreude. Die zweisprachige Vorlesereihe entwickelt und fördert den selbständigen Umgang mit Büchern. Jeden letzten Dienstag im Monat kommen unsere jüngsten Besucher zum Vorlesen, Spielen und Basteln in die Tolstoi-Bibliothek. 2018 haben insgesamt über 45 Kinder an der Veranstaltung teilgenommen. Leitung: Viktoria Schäfer, Kultur- und Sozialpädagogin B. A. und Anna Kaparovich, Pädagogin.

Einige Beratungsbeispiele aus der Praxis

Frau M., 51 J., Kontingentflüchtling, alleinstehende Mutter mit zwei Kindern (ein Kind ist behindert).

Frau M. wird von uns seit 2005 beraten. Wir helfen der Familie regelmäßig mit Gesprächen und Beratungen über die Schulsysteme, weiterführende Ausbildungsmöglichkeiten und sinnvolle Freizeitgestaltung. Außerdem erhalten die Kinder Gutscheine und finanzielle Unterstützung vom Adventskalender der Süddeutschen Zeitung für Bücher, Sportsachen, Kleidung.

Mit der Zeit ist Frau M. ein aktives Mitglied geworden. Sie nimmt an vielen Veranstaltungen der Sozialberatung und der Bibliothek teil. Sie bringt viele Interessenten mit zu unseren Veranstaltungen.

Alleinerziehender Vater, 38 J., mit 4 Kindern, Asylstatus

Vor 6 Jahren kamen die jungen Eheleute mit ihrem 11 Monate altem Baby aus Tschetschenien nach Deutschland. Sie wurden als Flüchtlinge anerkannt. Hier haben sie drei weitere Kinder bekommen. Sechs Jahre verbrachte die Familie in einer Flüchtlingsunterkunft in Ismaning. Sie erhielt Sozialhilfe, die älteren Kinder besuchten den Kindergarten.

Während der letzten Schwangerschaft bekam die Frau psychische Störungen. Als das jüngste Kind 7 Monate alt war, nahm sich die Frau sich das Leben.

Der Familienvater wandte sich an uns, um Hilfe bei anfallenden Dokumenten und Unterlagen zu erhalten, um die Beerdigung zu bezahlen, das Sorgerecht für die Kinder zu klären, Briefe zu übersetzen und mit dem Jugendamt zu korrespondieren. Unsere Beraterinnen unterstützen ihn auch beim Umzug in eine Flüchtlingsunterkunft in München sowie bei der Vermittlung eines Familienpsychologen.

Im Sommer 2018 entschloss sich der Vater, nach Tschetschenien zurückzukehren. Unsere Beraterinnen halfen dabei, einen Rückführungsantrag zu stellen und anschließend die Rückkehr nach Tschetschenien zu organisieren und durchzuführen.

Familie F. mit 5 Kindern

Das Ehepaar F. mit Drillingen im Alter von 1,5 Jahren kam vor ca. drei Jahren nach Deutschland. Die Kinder litten an einer onkologischen Erkrankung, weshalb die beiden älteren nicht erkrankten Kinder bei ihrer alten Großmutter in Tjumen in Russland geblieben waren. Um weiterführende Behandlungen der Kinder in Deutschland zu ermöglichen, berieten wir die Familie bei unterschiedlichen Antragstellungen und dem Schriftverkehr mit verschiedenen Behörden.

Im Februar 2018 wurde das Visum bis zum Jahr 2020 verlängert. Die älteren Kinder kamen nach. Die Großfamilie hat leider weitere Schwierigkeiten: ein Drilling, ein Mädchen, ist immer noch in schlechtem gesundheitlichen Zustand und muss zweimal pro Woche zur Dialyse und Therapie. Auch die ältere Tochter hat eine angeborene körperliche Beeinträchtigung und muss ebenfalls behandelt werden. Wir haben geholfen, Anträge auf Sozialhilfe und Kindergeld zu stellen. Auch ein Behindertenausweis und ein Pflegegeldzuschuss für zwei Kinder wurden beantragt.

Der Vater der Familie besucht seit Juni einen Deutschkurs und beginnt auf Vorschlag des Jobcenters in Kürze eine Ausbildung zum Gabelstapler. Da die beiden kleinen Geschwister noch nicht in den Kindergarten gehen und die Mutter mit den anderen Kindern sehr oft therapiebedingt unterwegs ist, braucht die Familie eine Tagesmutter. So haben wir der Familie eine russischsprachige Tagesmutter vermittelt, die große Erfahrung mit Kinderbetreuung hat. Die Arbeit mit Familie F. ist noch nicht abgeschlossen und wird fortgesetzt.

Familie D., beide Rentner, 60 J. und 65 J. alt.
Der Ehemann ist 70 % behindert, Kontingentflüchtlinge.

Das Rentnerehepaar D. ist zu uns gekommen mit der Bitte ihnen bei Rentenangelegenheiten zu helfen. Das Sozialreferat hat sie aufgefordert, Nachweise über den Bezug der russischen Rente vom Russischen Rentenfonds vorzulegen. Als russische Staatsangehörige müssen sie nach Russland fahren, dort ein Konto eröffnen und eine Kreditkarte beantragen, mit der das Geldabheben im Ausland möglich ist.

Der Ehemann ist krank, behindert und leidet an Altersschwäche. Die Ehefrau traut sich nicht nach Russland zu fahren und ihn hier allein zu lassen. Dazu kommt ein finanzielles Problem – die Reise nach Russland ist kostspielig und, um alle Formalitäten zu erledigen, braucht man ca. zwei Wochen.

Unsere Beraterinnen halfen der Familie beim Schriftverkehr mit den Behörden, klärten auf über mögliche Vollmachten für in Russland lebende Verwandte, setzten sich bei Verzögerung der Nachweise mit den Behörden in Verbindung. Mit unserer Hilfe hat die Familie die Situation in Griff bekommen und ihre Rentenprobleme gelöst.

Viele Spätaussiedler und Kontingentflüchtlinge aus der ehemaligen Sowjetunion und aus der Russischen Föderation haben Anspruch auf eine russische Altersrente. Das Sozialrecht unterscheidet nicht, ob die Rente von der Deutschen Rentenversicherung bezogen wird oder vom Russischen Rentenfonds: Ist die ausländische Altersrente ihrer Art nach wie die deutsche Altersrente, so wird sie auch so behandelt. Im Laufe des Jahres 2018 suchten uns mehrere Familien und alleinstehende Rentner wegen unterschiedlichen Rentenproblemen auf. Seit zwei Jahren überweist die russische Behörde Renten nicht mehr auf Auslandskonten.

Das Ehepaar O., 58 J., lebt mit dem 84-jährigen Vater seit 7 Jahren in München. Beide Eheleute haben die griechische Staatsbürgerschaft.

Die Familie benötigte Unterstützung bei der Antragstellung auf Anerkennung der 100%-en Behinderung und des 4. Pflegegrades. Der Anspruch auf zusätzliche finanzielle Förderung für die Familie wurde geltend gemacht und die Vormundschaft für den alten Vater beantragt.

Die Familie lebte viele Jahre in einer kleinen 1-Zimmer Wohnung. Nachdem sich der Zustand des älteren Mannes jedoch stark verschlechtert hatte, wurde er aggressiv und konnte fast gar nicht mehr selbstständig laufen. Es wurde ein Antrag auf eine Sozialwohnung gestellt. Im Juli dieses Jahres zog die Familie nach längerer Korrespondenz und mehreren Terminen im Wohnungsamt in eine 3-Zimmer-Wohnung um.

Die Familie von O. ist auch aktiv an unseren Informationsveranstaltungen zu den Themen Vormundschaft, Vollmacht und Behinderung beteiligt.

Familie I., Kontingentflüchtlinge

Die Familie wohnt seit 15 Jahren in München. Die Ehefrau, 42 J. und die Tochter kamen als erste nach Deutschland. Der Ehemann kam später ihm Rahmen des Familiennachzugs nach München. Die Familie nutzt unsere Beratungshilfe seit Jahren. 2018 hat verschlechterte sich der psychische Zustand der Ehefrau. Dazu kam, dass der Ehemann bei einer Schlägerei

verletzt wurde und ins Krankenhaus kam. Da er sich an nichts erinnern konnte und sein Zustand kritisch war, wurde von Seite des Krankenhauses beim Sozialreferat angeregt, eine gesetzliche Betreuung für ihn zu beantragen. Unsere Beraterin organisierte ein Treffen zwischen einer Sozialpädagogin, die den Betreuungsantrag prüfen sollte, und Herrn I. in unserem Büro. In einem langen Gespräch, das unsere Beraterin Herrn I. dolmetschte, wurde die Situation geklärt. Herr I. benötigt keine gesetzliche Betreuung. Die Familie wird aber weiter von uns betreut, da sie immer wieder Übersetzungen und Aufklärungen über amtliche Vorgänge benötigen.

Herr H., 82 J.

Im März 2018 kam Herr H., 82 J. in unsere Beratungsstelle. Er bewegt sich mit Hilfe eines Rollators. Passanten halfen ihm, zu uns zu finden, da er in der S-Bahn umherirrte. Herr H. wurde sozusagen wohnungslos, als er nach einem Aufenthalt bei seiner Tochter in Russland zurückkam und seine Wohnung vermietet vorfand. Seine Frau, von der er seit zwei Jahren getrennt lebt und welcher die Wohnung in der er lebte gehört, vermietete diese zwischenzeitlich.

Unsere Beraterin erlebte Herrn H. extrem verwirrt und in schlechtem Allgemeinzustand. Sie setzte sich mit seinem Hausarzt in Verbindung und holte einen Krankenwagen. Während seines Klinikaufenthaltes half sie ihm die Anträge auf Rehabilitation, Feststellung einer Behinderung, Pflege und Haushaltshilfe zu stellen. Nach einem Gespräch mit seiner Frau wurde ein Untermietvertrag für ein Zimmer in ihrer 2-Zimmer Wohnung abgeschlossen. Momentan besitzt Herr H. eine 100% Behinderung mit Merkzeichen G und B und Pflegegrad 3. Hilfe durch einen russischen Pflegedienst wurde bereits beantragt. Herr H. bekommt weiterhin Unterstützung in unserer Sozialberatung.

Die Spätaussiedler Familie F.

Die Familie wohnt seit 12 Jahren in München. Die Ehefrau arbeitet in Vollzeit, der Ehemann bezieht eine kleine deutsche Rente und eine kleine russische Rente, die Kosten für die Krankenkasse werden über die Grundsicherung übernommen. Da das Urlaubsgeld der Ehefrau als Zusatzeinkommen verrechnet wurde, musste sie das ganze Urlaubsgeld als Ausgleich für die Krankenkasse an das Sozialbürgerhaus zurückzahlen. Dadurch verringerte sich das Budget der Familie so, dass sie die Behandlungskosten des behinderten Mannes nicht mehr

bezahlen konnten. Ein Rechtsanwalt wurde eingeschaltet, um alle Unterlagen zu überprüfen, leider erfolgslos.

Es entstanden Probleme mit der Rückzahlung ans Sozialbürgerhaus. Die russische Rente wurde erhöht, und durch die Verzögerung der Nachweise konnte der Ehemann sie nicht rechtzeitig melden. Um die Zahlung leisten zu können, brauchten die Kunden eine Bestätigung der Bank über ihre Kreditmöglichkeit. Es folgte Schriftverkehr, der von uns übersetzt wurde. Unsere Beraterin half der Familie bei Übersetzungen des Schriftverkehrs mit Krankenkasse und Sozialbürgerhaus, telefonierte mit verschiedenen Ämtern, um die Lage zu klären. Derzeit ist die Familie vom Sozialbürgerhaus unabhängig.

Artem K., 5 J.

Diesen Fall begleiteten wir seit Herbst 2017, als sich eine Mutter des 5-jährigen krebskranken Artem aus der Ukraine mit einem Hilferuf an uns gewandt hat. Nachdem der kleine Junge die genaue Diagnoseerhielt, begann hier für ihn ein Jahr komplizierter Behandlungen. Getrennt vom Rest der Familie (der Vater und die ältere Schwester sind in Ukraine geblieben) haben Mutter und Sohn mutig mit der Krankheit gekämpft. Das Team unserer Sozialberatung hat die Beiden vor allem psychologisch unterstützt. Aber auch unsere Bemühungen um finanzielle Förderungsmöglichkeiten für die Behandlung des Jungen haben sich gelohnt! Dank der tatkräftigen Unterstützung der Besucher der Tolstoi-Bibliothek und der abschließenden großzügigen Projektspende vom Sternstunden e.V. in Höhe von 6.570,24 Euro konnte der kleine Artem seine lebensbedrohliche Krebskrankheit besiegen. Die letzte Nachuntersuchung im Dezember 2018 hat gute Heilungsergebnisse gezeigt und so konnte er gesund und munter mit seiner Mutter in seine Heimat zurückkehren, wo er wieder ein normales Leben führen kann. Er besucht wieder seinen Kindergarten, hat viele Freunde und ist im Sportverein aktiv.

Fallbeispiele aus der kinderpsychologischen Beratungsarbeit

Kind, 10 Jahre

Die Eltern wandten sich mit folgendem Problem an Dr. Kogan: Das Kind hat eine beständige Angst vor der Schule entwickelt. Diese Angst blockiert das Lernen in der Schule vollständig. Sobald das Kind die Schule betritt, treten psychosomatische Reaktionen wie Panikattacken, Brechreiz, Kopfschwindel auf.

Die Klasse betrat das Kind gar nicht mehr. Der Schulpsychologe konnte das Problem nicht lösen und auf Grund dieser Ängste konnte das Kind den Schulunterricht oft nicht besuchen. Deswegen wurde es an eine psychiatrische Klinik verwiesen. Die Eltern wollten das Kind nicht in der Psychiatrie unterbringen lassen und suchten eine muttersprachige psychologische Hilfe auf. Nach einer Reihe von Korrektionsübungen von Dr. Kogan mit dem Kind und mehreren Elternberatungen konnte der psychische Zustand des Kindes stabilisiert werden. Jetzt besucht das Kind die Schule wieder regelmäßig und nimmt den Schulunterricht normal wahr. Das Problem wurde vollständig gelöst.

Kind, 4 Jahre

Die Mutter eines 4-jährigen Jungen kam in die kinderpsychologische Beratung, weil ihr Kind große Schwierigkeiten bei der Eingewöhnung im Kindergarten hatte. Das Kind wollte keinen Kontakt mit den Erzieherinnen und den Kindern aufnehmen. Außerdem wollte es nicht im Kindergarten auf die Toilette gehen und lief den ganzen Tag in nassen Hosen herum. Auch sein Verhalten zu Hause bereitete der Mutter Sorgen. Das Kind ignoriert die Bitten und Forderungen der Eltern, reagiert auf vieles negativ, oft kapselt es sich ab und schweigt.

Nun wurden die Ursachen dieses Verhaltens festgestellt – es ist der Umzug in eine neue Wohnung, die Geburt des zweiten Kindes, nicht ausreichende elterliche Kompetenz, aber auch die persönlichen Besonderheiten des Kindes, die sich als Scheu zeigen und nicht ausreichende Deutschkenntnisse.

Hier führte Dr. Kogan diagnostische und korrektive, ausgleichende Übungen mit dem Kind durch. Die Mutter hat mehrmals unsere Elternberatung wahrgenommen. Die Sitzungen fanden einmal wöchentlich zwei Monate lang statt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Beziehungen zu Hause und im Kindergarten sich verbessert haben. Der Junge nimmt leicht Kontakt auf. Die Probleme mit dem Toiletten-Gang im Kindergarten werden langsam auch gelöst.

Die Beratungssitzungen bei uns werden im Rhythmus ein Mal in zwei Wochen fortgesetzt.

Mädchen, 6 Jahre

Die Eltern eines 6-jährigen Mädchens wandten sich an Dr. Kogan wegen eines nicht steuerbaren, nicht adäquaten Verhaltens ihres Kindes. Sie berichteten über häufige Anfälle, und Schreie und entsprechende Beschwerden der Nachbarn.

Die Eltern waren verzweifelt und hatten Angst vor einem Problem, das sie nicht lösen konnten. Innerhalb eines Halbjahres wurden Korrekturübungen und Elternberatungen durchgeführt. Nach einiger Zeit stabilisierte sich der Zustand des Kindes. Die Eltern aber brauchten noch eine Familientherapie. So haben einige familientherapeutische Beratungen stattgefunden. Danach hat auch die Mutter nach eigenem Wunsch ein paar Therapie-Beratungen für sich allein genommen.

Die Beziehungen in der Familie haben sich stabilisiert. Das Mädchen geht bereits in die Schule - die Eingewöhnung in der Schule wurde erfolgreich abgeschlossen. Auch zu Hause zeigt das Mädchen ein stabiles Verhalten. Nach dem Abschluss der korrigierenden Sitzungen nahmen die Eltern noch mehrere Male innerhalb des Jahres die Beratung von Dr. Kogan in Anspruch.

Mädchen, 9 Jahre

Die Eltern suchten die russischsprachige Kinderpsychologin, Dr. Irina Kogan wegen Verhaltensstörungen beim Kind auf.

Beim ersten Treffen mit der Mutter wurde die Anamnese erstellt – die Informationen und Angaben über die Entwicklung des Kindes von Schwangerschaft bis heute. Beim zweiten Treffen mit dem Mädchen wurde die Diagnostik ihrer Persönlichkeit und der Familiensituation durchgeführt. Beim dritten Treffen fand ein ausführliches Elterngespräch (mit der Mutter und dem Vater) statt. In diesem Gespräch erhielten die Eltern bestimmte Empfehlungen, die in Bezug auf die festgestellte Diagnose eine Verbesserung der Eltern-Kind-Beziehung ermöglichen.

Nach intensiven Beobachtungen, der erstellten Anamnese und der Diagnostik bestehen alle Anhaltspunkte für die Annahme, dass das Mädchen eine frühe Form des Kinder-Autismus hat. Dies wurde von anderen psychologischen Fachkräften, an die sich die Eltern des Kindes vorher gewandt hatten, nicht festgestellt. Die Beschwerden der Eltern und Lehrer über das Verhalten des Kindes sind durch fehlende adäquate Information über die Krankheitseigenschaften des Mädchens bedingt. Die Eltern waren desorientiert und konnten keine richtige Beziehung zum Kind aufbauen. Das hat zu einer Reihe von Konflikten zwischen dem Kind und den Erwachsenen geführt.

Nachdem die Eltern von Dr. Kogan aufgeklärt und die Erziehungsempfehlungen für den Aufbau einer normalen Beziehung zum Kind umgesetzt wurden, hat sich die Situation in der Familie stabilisiert. Die Therapiesitzungen werden auf Wunsch der Eltern fortgesetzt.

Lage und Erreichbarkeit

Die Russische Sozialberatung befindet sich in München, in zentraler Lage, in der Nähe vom Isartor und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Der Zugang ist barrierefrei. Unsere Anschrift: Thierschstraße 11. Die Beratungsräume liegen im 5. Stock, das Haus verfügt über einen Aufzug. Telefonisch sind wir erreichbar unter 089. 22 62 41.

Öffnungszeiten

Unsere Beratung ist montags von 9 bis 13 Uhr und von 14.30 bis 18 Uhr besetzt. Dienstags, donnerstags und freitags – von 10 bis 13 Uhr. Mittwochs – nur nachmittags von 14.30 bis 18 Uhr.

Erweiterte Öffnungszeiten

Dank der Unterstützung des Sozialreferates München, Amt für Wohnen und Migration konnten wir unsere erweiterten Öffnungszeiten auch 2018 beibehalten. Es handelt sich um die zusätzlichen Sprechstunden montags von 14.30 bis 18 Uhr sowie freitags von 10 bis 13 Uhr. Das Angebot Nachmittagssprechstunden wird speziell von Berufstätigen genutzt.

Ab 2019 erweitern sich unsere Öffnungszeiten auf freitags von 10 bis 15 Uhr.

Dolmetscherservice

Der Dolmetscherservice wird von unserer Beraterin Nora Saidscher durchgeführt und gehört seit langem zu unseren festen Angeboten. Als muttersprachliche Beraterin begleitet Frau Saidscher Klienten zu Behörden, Ämtern, Ärzten, Psychologen, anderen Diensten und Einrichtungen und übersetzt und vermittelt bei Gesprächen. Klienten leisten eine Selbstbeteiligung von fünf Euro die Stunde.

Im vergangenen Jahr hat Frau Saidscher als Übersetzerin und Sozialberaterin durchschnittlich fünf Fälle monatlich beraten. Darunter waren auch Familien mit Kindern, die Unterstützung bei den Schuleignungstesten und Schulübertrittberatungen in Anspruch nahmen. Diese Gruppe benötigt oft Übersetzungshilfen in Schulen, Kindergärten, Jugendämtern, bei Kinderärzten und -Psychologen. Mittlerweile laden die meisten Ämter zu wichtigen Gesprächen eigene DolmetscherInnen ein. Daher ist die Beratungszahl von Frau Saidscher im 2018 gesunken.

Bei der Hälfte der Fälle handelte es sich um ältere Menschen, die auf Grund mangelnder oder fehlender Deutschkenntnissen nicht nur professionelle Übersetzungshilfe bei den Arzt- und Krankenhausterminen benötigten, sondern auch psychologischen Beistand.

Spenden, finanzielle und materielle Hilfe für Bedürftige

Aus der Unterstützung vom Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung e.V. konnten wir folgende Sachspenden an besonders bedürftige Klienten der Sozialberatung verteilen: 130 Gutscheine für Galeria Kaufhof und 70 Gutscheine für Penny im Gesamtwert von 5.000 Euro, sowie eine Geldspende aus den Leser-Spenden des Adventskalender im Gesamtwert von 3.000 Euro. Dank dieser Unterstützung konnten viele Menschen das Notwendigste für ihr Leben und ihre Gesundheit erhalten.

Netzwerkarbeit und Kontakte

Die Russische Sozialberatung hat sowohl bei den russischsprechenden Zuwanderern als auch bei den Kooperationspartnern einen hohen Bekanntheitsgrad. Die Beratungsstelle hat ein breites Netzwerk und pflegt regelmäßigen Kontakt zu:

- Amt für Wohnen und Migration, Jugendamt, Gesundheitsamt, Schulamt
- Flüchtlingsrat
- Migrationsbeirat
- Klinikum der Universität München
- Agentur für Arbeit
- Kreisverwaltungsreferat, Kreisjugendamt
- Deutsche Rentenversicherung
- Alten- und Servicezentren
- Jugendzentren
- Ärzten, Psychotherapeuten, Rechtsanwälten
- Sozialbürgerhäuser
- Krankenkassen
- Adventskalender der SZ, anderen Stiftungen
- Schulen
- anderen Beratungsstellen und Diensten verschiedener Träger.

In den lokalen russischen Zeitungen und Zeitschriften und seit 2015 vermehrt online, erscheinen regelmäßig Annoncen über die Angebote und die Tätigkeit der Sozialberatung. Unsere Flyer und Jahresberichte werden jährlich und auf Anfrage an verschiedene Organisationen und Kooperationspartner verschickt.

Gute persönliche Kontakte ergeben sich dadurch, dass unsere Beraterinnen Klienten zu verschiedenen Ämtern, Krankenkassen, KVR begleiten. Auch die regelmäßige Teilnahme an Seminaren, Facharbeitskreisen und Tagungen bietet die Möglichkeit neue für die Beratungsstelle Kontakte zu knüpfen.

Im vergangenen Jahr wurde vor allem die Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München gestärkt – vor allem mit den Abteilungen, die zur Vermeidung der Obdachlosigkeit und für Grundsicherung zuständig sind.

Gremien, Arbeitskreisen, Fachgesprächen

- Arbeitskreis „Interkulturelle Altenarbeit“, ASZ München
- Fachgruppe „Migration“ beim Paritätischen, München
- Arbeitskreis „Alte Menschen“ der Sozialregion Mitte, München
- Vernetzungstreffen „Brücken bauen“ – Gesamtprojekt Interkulturelle Öffnung der Langzeitpflege, Sozialreferat Landeshauptstadt München

Berufliche Weiterbildung

Die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen erfolgte durch die Teilnahme an Fortbildungen, Seminaren, Fachgesprächen, durch persönliche Rücksprachen mit Behörden und anderen Einrichtungen sowie durch regelmäßige Information aus Publikationen, Mitteilungsblättern, Presseartikeln und anderen Veröffentlichungen. Der Besuch derartiger Veranstaltungen bietet die Möglichkeit, Kontakte mit Entscheidungsträgern und Kollegen aus anderen Einrichtungen zu knüpfen.

Als interne Maßnahme wird die Fachlichkeit durch regelmäßige Dienstbesprechungen gesichert.

Haushalt

Finanzierung und Förderung

Die Russische Sozialberatung wird gefördert vom Sozialreferat der Landeshauptstadt München, dem Erzbischöflichen Ordinariat München und dem Adventskalender der Süddeutschen Zeitung. Weitere Einnahmen kommen aus der Untervermietung eines Büroraums und Kostenbeiträgen von Klienten.

DANK

allen, die uns in diesem Jahr unterstützt haben
und die unsere Arbeit als wichtigen Beitrag
der Integrationsarbeit in unserer Gesellschaft schätzen

der Beauftragten der Bundesregierung
für Kultur und Medien

dem Bayerischen Staatsministerium
für Wissenschaft und Kunst

dem Kulturreferat
der Landeshauptstadt München

dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München
Amt für Wohnen und Migration

dem Kreisjugendamt Landkreis München

dem Stadtjugendamt Landkreis München

dem Migrationsbeirat der Stadt München

dem Amtsgericht München

dem Erzbischöflichen Ordinariat München

der Stiftung „Adventskalender für gute Werke“
des Süddeutschen Zeitung e.V.

dem Bundesverband der russischsprachigen
Jugend in Deutschland JunOst e.V.

dem Paritätischen Wohlfahrtsverband
Oberbayern

und den vielen kleinen und großen Spendern,
die an uns glauben.

Herausgeber
Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V.

Tolstoi-Bibliothek
Russische Sozialberatung

Thierschstraße 11
80538 München
Bibliothek 089. 29 97 75
Sozialberatung 089. 22 62 41
tolstoi@tolstoi.de
www.tolstoi.de

Spendenkonto
IBAN DE72 7002 0500 0007 8243 02
BIC BFSWDE33MUE
Bank für Sozialwirtschaft

Bildnachweis
Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V.,
S. 14 Sozialverband VdK Bayern e.V.,
S. 16 Bayerische Staatsbibliothek,
Fotoarchiv Hoffmann

Konzeption und Gestaltung
Manufaktur für Grafikdesign
www.manufaktur-grafikdesign.de

Die Tolstoi-Bibliothek und die Russische Sozialberatung werden gefördert durch

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst

Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

MANUFAKTUR *für* GRAFIKDESIGN
MÜNCHEN–MOSKAU